Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung · Iserlohner Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Auswärtige 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefonisch aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde · Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. · Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 160 (Erstes Blatt) · **Schwerte (Ruhr), Montag den 12. Juli 1926.** · **59. Jahrgang.**

Neues in Kürze.

Keine Zeppelin-Eckener-Woche im Saargebiet.

wtb. **Saarbrücken,** 11. Juli. (Tel.) Der Ausschuß für die Zeppelin-Eckener-Volksspende hatte an die Regierungskommission die Bitte um Genehmigung einer Zeppelin-Eckener-Woche im Saargebiet gerichtet, die vor allem Hausammlungen gewidmet sein sollte. Dieses Gesuch ist von der Regierungskommission mit Stimmenmehrheit abschlägig beschieden worden. Nur die Veranstaltung einer Sonntagsspende könne gestattet werden.

Austausch von Ratifikationsurkunden.

wtb. **Berlin,** 11. Juli. (Funkspruch.) Die Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Estland am 13. März 1925 in Reval unterzeichneten Konsularvertrag und dem zugehörigen Schlußprotokoll sind am Samstag im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden. Der Vertrag wird am 1. August in Kraft treten.

Die Erwerbslosigkeit in der zweiten Junihälfte.

wtb. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) In der zweiten Junihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 419 234 auf 1 409 724 gesunken, die der weiblichen von 330 775 auf 332 843 gestiegen. Insgesamt hat eine Abnahme von 1 750 009 auf 1 742 567, d. h. um 0,4 v. H stattgefunden.

Verordnungen zur Durchführung der Ablösung der kommunalen Markanleihen.

wtb. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnungen der Länder außer Sachsen, Württemberg und Waldeck, über die Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes und der Ablösung der Markanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und der anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, nebst den Verzeichnissen der ausländischen Vermittlungsstellen für den Umtausch der Schuldverschreibungen und Girozentralen als Annahmestellen für die Ablösung der Anleihen.

Preußen und Waldeck.

pw. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) Das preußische Staatsministerium hat, den Blättern zufolge, den Staatsvertrag von 1883 mit dem Freistaat Waldeck, der die Verwaltung Waldecks durch Preußen regelt, in einem vom Ministerpräsidenten Braun unterzeichneten Schreiben gekündigt. Der Landesausschuß von Waldeck hat den Landesdirektor beauftragt, mit dem preußischen Staatsministerium in Verhandlungen einzutreten.

Die Frau des kommunistischen Landtagsabgeordneten Schlaffer verhaftet.

pw. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) Wie das „Tageblatt" aus München berichtet, ist die Frau des kommunistischen Landtagsabgeordneten Schlaffer unter dem Verdacht, ihrem Mann bei einem Fluchtversuch Beihilfe geleistet zu haben, verhaftet worden.

Maslow aus der Haft entlassen.

pw. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) Der frühere Führer der kommunistischen Partei Deutschlands, Maslow, ist gestern, wie die Blätter melden, nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe, von der ihm zwei Jahre durch Amnestie erlassen wurden, aus der Haft entlassen worden. Auf Antrag seines Verteidigers wird Maslow, der dem Urteil zufolge auch ausgewiesen werden soll, noch ein kurzer Aufenthalt in Deutschland bewilligt werden.

Versammlungsverbot auch im Landkreis Breslau.

wtb. **Breslau,** 11. Juli. (Tel.) Wegen der letzten schweren Ausschreitungen gegen die Breslauer Polizei hat der Landrat des Kreises Breslau für den gesamten Landkreis Breslau sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel und alle Umzüge verboten.

Gewissenlose Burschen.

wp. **Stutigart,** 11. Juli. (Tel.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte zwei stellenlose, schon mehrfach vorbestrafte Kaufmannslehrlinge, die einen jungen Stutigarter einer Werbestelle der französischen Fremdenlegion in Ludwigshafen zugeführt hatten, zu fünf und vier Monaten Gefängnis. Der junge Mann war von dem Werbeoffizier wegen seines jugendlichen Alters zurückgewiesen worden.

Neue Erhöhung des Brotpreises in Paris.

wtb. **Paris,** 10. Juli. (Tel.) Der Preis des Brotes in Paris, der am 8. Juli auf 2,50 Franken für das Kilo erhöht worden war, wird ab 15. Juli eine weitere Erhöhung um 10 Zentimes erfahren.

Rumänisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Tel.) Chicago Tribune meldet aus Bukarest, daß Abteilungen bulgarischer Banden die rumänische Ortschaft Satul-Vochia überfallen hätten. Die Angreifer seien von den dortigen Militärposten zurückgeschlagen worden. Später seien sie dann nochmals zurückgekehrt. Es habe sich ein Kampf entsponnen, wobei die Angreifer 28 Tote und 31 Gefangene verloren hätten. Die rumänische Regierung habe wegen dieses Zwischenfalles in Sofia Vorstellungen erhoben.

Die Besuchsreise des Sultans von Marokko.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Tel.) Heute nachmittag ist in Toulon an Bord des Panzerkreuzers „Paris" der Sultan von Marokko, Muley Jussuff mit seinen drei Söhnen und in Begleitung des Generalresidenten Steeg und eines großen Gefolges eingetroffen. Er setzt heute abend die Reise nach Paris fort, wo er Gast der französischen Regierung sein wird. Der Sultan wohnt der Militärparade bei, die aus Anlaß des Nationalfestes am 14. Juli stattfindet.

Der Präfekt von Homs ermordet.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Tel.) Havas berichtet aus Beirut, daß der Präfekt von Homs ermordet worden ist. Man nimmt an, daß die Tat auf Veranlassung des revolutionären Komitees erfolgte.

Ansprache des Reichskanzlers

an die Sieger bei den Deutschen Kampfspielen in Köln.

wtb. **Köln,** 11. Juli. (Tel.) Bei der Siegesfeier im Stadion hielt Reichskanzler Dr. Marx folgende Rede:

Deutsche Männer und deutsche Frauen, Freunde des Sports, namentlich Ihr, die Ihr als Sieger dieser 2. Deutschen Kampfspiele hier versammelt seid, Euch die herzlichsten Grüße des Herrn Reichspräsidenten zu übermitteln, habe ich die hohe Ehre. Der Herr Reichspräsident hat in besonders lebhafter und herzlicher Weise mit mir das Programm dieser Woche besprochen und mir ausdrücklich sein Bedauern übermittelt, daß infolge dringender Pflichten, die ihn in Berlin zurückhalten, es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich wäre, an diesen schönen Tagen am Rhein zu sein. Er sagte mir, nach all den schweren, aufregenden Tagen, die wir in Berlin verlebt haben, da wäre es für uns eine besonders große Freude, einmal wieder an den Rhein zu gehen und sich an rheinischen Städten, an rheinischem Frohsinn, an rheinischem Wesen, wieder neue Kraft und neue Freude zu weiterer Pflichterfüllung zu holen. Ich gehe von hier nach Berlin zurück mit einer Ueberzeugung: es soll mir keiner mehr, weder in Berlin noch sonst in deutschen Landen von Pessimismus und von Mißmut sprechen. Frohen Herzens gehe ich hier weg. Wir haben schwere Jahre hinter uns, schwere Sorgen der Gegenwart liegen auf uns, aber die Zukunft erstrahlt in schönstem Lichte. Wir haben eine Jugend, auf die wir uns verlassen können. (Langanhaltender Beifall.) Der deutsche Name gewinnt von Tag zu Tag mehr an Ansehen und Achtung in der ganzen Welt. Die Nebel, die über dem Ruhm des deutschen Landes lagen, haben sich zerstreut. Abgesehen von vielen anderen, sind namentlich in den letzten Wochen und Monaten unsere Sportfreunde dabei, den Ruhm Deutschlands auch durch die Pflege des edlen Sports der Leibesübungen im schönsten und edelsten Sinne des Wortes im Ausland zu heben und zu vertiefen. Allen sei Dank, die mitgewirkt haben, draußen im Ausland den Gedanken zu vermehren und zu vertiefen: Es lebt noch das alte, treue, gute, kräftige, gesunde und ideale deutsche Volk. (Langanhaltender Beifall.) Es ist nicht niederzukriegen, Gottseidank, die Welt hat es nötig. Das deutsche Volk hat eine Mission in der Weltgeschichte und in der Welt zu erfüllen. Wir, die wir die schönen frühern Zeiten erlebten, wir stehen jetzt hoffnungsvoll und freudig vor unserer Jugend, die nicht mehr irgendwie durch soziale, wirtschaftliche und Standesunterschiede auseinandergezerrt ist, sondern einmütig in dem Gedanken: Im Sport, da wollen wir uns vereinigen, uns wiederfinden und unsere Gesundheit pflegen, alles andere tritt zurück. Dem deutschen Nationalbewußtsein wollen wir dienen. Und so, meine verehrten Damen und Herren, hier wollen wir den Siegern, die jetzt vor uns stehen, herzlichst danken. Danken wollen wir der Jugend, die uns wieder Mut einflößt und die uns ein Beispiel darbietet, das hoffentlich gute Früchte bringt, und ich glaube, ich darf Sie alle, die Sie so zahlreich versammelt sind, bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unsere deutsche Jugend! Sie soll leben! Hoch! Hoch! Hoch!"

Eine schwere Explosionskatastrophe in Amerika.

wtb. **Morristown (New Jersey), 11. Juli (Tel.)** **Eine durch Blitzschlag in das Munitionsdepot am Denmark-See hervorgerufene starke Explosion zerstörte das gesamte Arsenal und 30 Häuser in der Umgebung. Nach Mitteilung des Marineamts werden zwei Drittel des 80 Mann starken Kommandos des Munitionsdepots vermißt. Andere Nachrichten sprechen davon, daß über 100 Mann umkamen. In den Nachbarorten mußte die Bevölkerung ihre Wohnungen räumen.**

wtb. **Newyork, 11. Juli. (Tel.) Die bereits kurz gemeldete Explosionskatastrophe am Denmark-See in New Jersey übertrifft die Explosionen von Black Tom im Jahre 1916, bei der über 100 Bahnwagen Dynamit aufgeflogen sind. Das explodierte Munitionsdepot enthielt ein Zehntel der gesamten Munitionsvorräte der amerikanischen Marine. Nachdem um 5 Uhr nachmittags die erste Explosion erfolgt war, flog im Laufe der Nacht auch der Rest der Vorräte in die Luft. Auch ein in der Nähe gelegenes Munitionsdepot der amerikanischen Armee wurde in Mitleidenschaft gezogen. In diesem dauern zurzeit die Explosionen noch an, doch ist bisher der Hauptteil der Vorräte im Armeedepot von der Katastrophe noch nicht erfaßt worden. Die in der Nähe gelegenen Ortschaften Mount Hope und Denmark, sowie zahlreiche von Touristen errichtete Zeltlager sind zerstört worden. Im Umkreis von über 35 Meilen wurden die Fenster zerstört. Die explodierenden Granaten überschütteten die Gegend meilenweit mit Sprengstücken, wodurch zahlreiche Autofahrer auf der Landstraße verletzt wurden. Die Zahl der getöteten Militärpersonen läßt sich noch nicht genau angeben, da viele im Unglücksgebiet stationierte Soldaten beurlaubt waren. Die Verluste unter der Zivilbevölkerung können infolge der herrschenden Verwirrung noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden wird allein für das Marinedepot auf 80 Millionen Dollar geschätzt.**

wtb. **Newyork, 11. Juli. (Funkspruch.) Nach weiteren Nachrichten über das Explosionsunglück am Denmark-See wird erwartet, daß auch das Munitionslager der amerikanischen Armee im Werte von 40 Millionen Dollar, das bereits von der Explosion betroffen wurde, seiner völligen Zerstörung entgegengeht und daß die Explosion von noch lagernden Vorräten sich während der ganzen Woche fortsetzen werden. Polizeiautos durchfuhren die Ortschaften der Umgebung und forderten die Bewohner auf, die Häuser zu verlassen, da die Gefahr des Einsturzes drohe. Selbst in dem durch eine Hügelkette geschützten Dover herrschte Panik. Der Regen der explodierten Granaten erschwert die Annäherung an die riesige Brandstätte. Das Marinedepot allein bedeckt über 50 Acres und enthält etwa 200 Magazin- und Verwaltungsgebäude. Der erste Eindruck der Explosion war der, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. Als der Blitz gestern in das Marinedepot einschlug, passierten zwei Automobilisten mit ihrem Wagen gerade den Eingang. Sie wurden mit Verletzungen in das Hospital von Dover eingeliefert und erzählten, daß sofort nach dem Blitzschlag drei riesige Explosionen eintraten, durch die ihr Wagen in den Graben geschleudert wurde. Durch den herrschenden stürmischen Wind wurde das Feuer rasch weiter verbreitet. Die aufsliegenden Granaten der Marinevorräte schlugen in Kisten mit Schießbaumwolle ein, die auf dem Grundstück des Armeedepots im Freien lagerten.**

wtb. **Dover (New Jersey), 12. Juli. Funkspruch. Infolge des Explosionsunglücks am Denmarksee ist ein militärischer Cordon um ein Gebiet von 16 Quadratmeilen gezogen worden, das als Gefahrenzone betrachtet wird. Infolgedessen ist es gegenwärtig nicht möglich, die Höhe der Verluste und die Größe des Materialschadens abzuschätzen. Es steht fest, daß ein Offizier den Tod gefunden hat und daß 3 andere Offiziere und wahrscheinlich 20 Mann vermißt werden. 34 Marinesoldaten sind verwundet.**

Die französischen Frontkämpfer an das amerik. Volk.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Funkspruch.) Heute vormittag haben die Vereinigungen der ehemaligen Kriegsteilnehmer Frankreichs eine Kundgebung veranstaltet, **um eine Milderung der im Washingtoner Abkommen festgelegten Bedingungen für die Tilgung der französischen Schulden zu erreichen.** Diese Kundgebung war ursprünglich von der Regierung verboten worden. Nach wiederholten Vorstellungen der ehemaligen Frontkämpfer hat sich jedoch das Kabinett bereit erklärt, die Kundgebung zu gestatten unter der Voraussetzung, daß sie einen ruhigen Verlauf nehmen werde. Das ist in der Tat der Fall gewesen. Der Zug formierte sich am Triumphbogen, voran fuhren auf kleinen Wagen die Schwerverletzten, ferner schritten im Zuge voraus die Kriegsblinden und die Vereinigung der Gesichtsverletzten. Hierauf folgten in endlosem Zuge etwa 20 000 Kriegsteilnehmer aus allen Teilen Frankreichs. Besonders bemerkt wurde die Frontkämpfervereinigung der französischen Schriftsteller und Künstler unter Führung von Claude Ferreres. Zunächst wurde am Denkmal der gefallenen amerikanischen Kriegsteilnehmer ein Kranz niedergelegt mit der Inschrift: Den für die gemeinsame Sache gefallenen amerikanischen Freiwilligen! Auch vor dem Washington-Denkmal wurde eine Blumenspende niedergelegt, die die Inschrift trug: „Der Erinnerung an Washington! Hoffnung!"

Hier ereignete sich ein kleiner **Zwischenfall. Trotz des Verbots, an diesem Denkmal eine Marmorplatte** einzufügen, versuchten Teilnehmer der Kundgebung, eine derartige Tafel anzubringen. Dies wurde von dem anwesenden Polizeipräfekten verhindert. Die Tafel wurde jedoch am Denkmal niedergelegt.

Die Inschrift lautet:

„Die französischen Frontkämpfer an das amerikanische Volk! Unter Ausschluß der Diplomatie, unter Ausschluß politischer und finanzieller Kombinationen wenden sich die französischen Frontkämpfer direkt an das amerikanische Volk. Nach den Enttäuschungen, die der Frieden gebracht hat, wollen sie nicht, daß Abkommen geschlossen werden, die den Ruin Frankreichs und den Verlust seiner Unabhängigkeit zur Folge haben. Amerika wird verstehen, daß die französischen Frontkämpfer aufrichtig, loyal und ehrenhaft in aller Freundschaft von ihm verlangen, die Frage der Schuldenregelung nochmals einer Prüfung zu unterziehen."

Dieser Text auf der Tafel war auch in englischer Sprache niedergeschrieben. An der Kundgebung hat auch eine Anzahl Abgeordneter, mit Ausnahme des radikalen Abgeordneten Franklin Bouillon nur solche der rechtsstehenden Parteien teilgenommen. Außerdem bemerkte man Vertreter der Action Francaise und der Frontkämpferorganisation der Faszisten in ihren Blauhemden. Der Zug wurde hierauf ohne Zwischenfall aufgelöst. In Nizza und in Troyon haben nach den bisher vorliegenden Nachrichten ebenfalls Kundgebungen gleicher Art stattgefunden.

Die Abrüstungsverhandlungen.

Das Ergebnis der ersten Debatte.

wtb. **Berlin,** 10. Juli. (Tel.) Die Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz beschäftigt sich in ihrem heutigen Artikel mit dem Ergebnis der ersten Debatte der Abrüstungsverhandlungen und betont dabei, daß von einem Abbruch der Verhandlungen in Genf keinesfalls die Rede sein könne, sondern daß man die dreiwöchige Pause lediglich deshalb eingeschoben hat, weil die Mehrzahl der Delegationen den dringenden Wunsch habe, nach Erledigung der ersten drei Fragen mit ihren Regierungen Fühlung zu nehmen. Die bisherigen Ergebnisse lassen sich, so schreibt die Korrespondenz, wie folgt kurz zusammenfassen: Zeigte es sich schon im ersten Stadium der Verhandlungen, daß die Mehrheit den Begriff der Friedensrüstungen möglichst eng zu fassen versuchte, so wurde trotz entschiedenen deutschen Widerspruchs eben von dieser Mehrheit erkannt, daß nur die Soldaten unter den Fahnen und das bei den Truppenteilen im Dienst verwendete Material unter die Friedensrüstungen zu rechnen sei. Es wurden also die ausgebildeten Reserven und das in Vorrat gehaltene Material ausgelassen, dafür aber hat man die Polizei und alles Personal, das eine irgendwie geartete militärische Organisation hat, unter die Faktoren der Friedensrüstungen eingerechnet. Wenn es dabei heißt, daß Polizei- und Organisationen aller Art nur insoweit eingerechnet werden, als sie durch ihre Gliederung und Ausrüstung ohne Mobilmachungsmaßnahmen gebraucht werden, so fehlt dabei doch eine nähere Angabe, was unter diesen Begriffen zu verstehen ist und wozu sie gebraucht werden.

Auch bei der Frage nach der Definition der Rüstungen, die in Friedenszeiten dauernd unterhalten werden, schob man die ausgebildeten Reserven und das in Vorrat gehaltene Material in die zweite Linie. Am deutlichsten kam diese Tendenz schließlich bei der dritten Frage zur Geltung, in der die Vergleichskriterien für die Gegenüberstellung der Rüstungen der verschiedenen Länder festgestellt werden sollen. Gegen den entschiedenen Einspruch der deutschen Delegation setzte man fest, daß von den Truppen unter den Fahnen nur diejenigen zu einem Vergleich herangezogen werden dürften, die ihre Ausbildung beendet hätten, ohne zu sagen, wann die Ausbildung eines Soldaten als beendet anzusehen sei. Der Vorschlag der deutschen Delegation, auch die entmilitarisierten Zonen in die bei einem Vergleich zweier Länder zu berücksichtigenden Faktoren miteinzurechnen, wurde abgelehnt. Französischerseits kommt man jetzt auch dazu, so schließt der Artikel, sich unter Berufung auf die Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund zu entziehen, indem man fragt, ob man nicht gegen das angestrebte Ziel der Abrüstungen handeln würde, wenn man die Länder, die als erste berufen sein könnten, nach den Weisungen des Völkerbundes vorzugehen, hindere, dies mit der vollen Anwendung aller ihrer Mittel zu tun.

Das Berliner Tageblatt sieht als Ergebnis der Konferenz eine nur ganz leicht abgeschwächte Niederlage des ehrlichen Abrüstungswillens zu Lande und die Protokollierung eines nicht zu überbrückenden Gegensatzes zwischen Frankreich, Italien und einer Anzahl kleinerer Staaten einerseits und den großen Seemächten andererseits.

Die Deutsche Tageszeitung nennt das Ergebnis einen vollen Erfolg Frankreichs. Die bisherigen Ergebnisse seien ein Schlag ins Gesicht des gesunden Menschenverstandes. Sie zeigen, was von den weiteren Verhandlungen der militärischen Sachverständigen, vor allem aber von den Verhandlungen der Hauptkommission zu erwarten sei. Es könne nur als geradezu sträflicher Optimismus bezeichnet werden, wenn man hofft, daß die bisherigen Ergebnisse zu einem Eingreifen der beteiligten Regierungen im Sinne des Abrüstungsgedankens führen.

Politische Umschau

Errichtung des Ehrenmals.

wtb. **Weimar,** 10. Juli. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen hielt heute am Ende seiner Besichtigungsreise in Weimar unter Vorsitz des Reichsministers des Innern eine abschließende Sitzung ab. Die Reise hatte den Ausschuß vom Rhein über die Wesergegend bei Höxter und Rinteln, nach Goslar, Eisenach, Koburg, Augustusburg und Berka bei Weimar geführt. Jede einzelne der besichtigten Gegenden wies starke Momente zugunsten einer Heldenehrung auf. Nach sorgfältiger Prüfung aller Projekte kam der Ausschuß zu folgendem Entschluß: Als Ehrung für die gefallenen Helden des Weltkrieges schlägt der Ausschuß in erster Linie einen Ehrenhain im Herzen Deutschlands, wie er in der Gegend von Berka bei Weimar gegeben ist, vor. Daneben wurde von gewichtigen Stimmen auch das Projekt der Toteninsel von Lorch im Rhein für eine würdige Form der Heldenehrung gehalten.

Anmerkung des WTB.: Es handelt sich hier nur um einen Vorschlag des Reichsratsausschusses, über den das Reichskabinett zu entscheiden haben wird.

Anschlußkundgebungen in Wien.

wtb. **Wien,** 11. Juli. In der Volkshalle des Rathauses veranstaltete heute die sozialistische Studentenschaft eine Anschluß-Kundgebung, an der sich auch die in Wien weilenden Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold mit ihren Fahnen beteiligten. In den Ansprachen, die öfters von stürmischem Beifall unterbrochen wurden, wurde auf die Notwendigkeit, die deutsche Nation zu einer Einheit zusammenzuschließen und das deutsche Selbstbestimmungsrecht zu erhalten, hingewiesen.

Werner Rolevink

der Herold der westfälischen Heimatkunde.

Er war Schriftsteller, und er schrieb außer gelehrten Schriften für das Volk. Das mag ein gewagtes Unternehmen scheinen, im Mittelalter weil ihm das Bildliche, Gleichnisartige fehlt, wie etwa: „Wenn wir täten, was wir sollen, würde Gott tun, was wir wollen; aber weil wir dann ruht er aus: „O herrliche Tugend der Treue". Und diese Treue beruht auf rechtschaffener Frömmigkeit. Die bloß äußerliche Frömmigkeit, Pflicht anhängenden Geistes über „alles Widrige und Niedrige". Diese Ausdauer ist nichts anderes als Treue. Wenn Rolevink daran denkt, was wir nicht wollen, müssen wir auch leiden, Mittrauisch haben alle den atemlosen Menschen Wie ein Blitz durchzuckte die Kunde der gräßlichen Freveltat ganz Deutschland. Sie zeitigte für die Missetäter die schrecklichsten Folgen. Bei seiner Berechnung hatte Friedrich von Isenberg zwei Dinge außer Acht gelassen — die Macht der öffentlichen Meinung und die feige Selbstsucht der Verbündeten. Er war in Deutschschwere Befürchtungen gehegt —, hatte er den größten Teil seines Gefolges entlassen und nur etliche Geistliche, zwei Edelknaben und zwei Knappen mitgenommen.

Durch Kampf zum Sieg.

Ein Roman aus Schwerter Vergangenheit von F. Hue.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Name verrät schon, wen wir vor uns

Die französische Regierung erhält ein Vertrauensvotum mit 269 gegen 247 Stimmen.

wtb. **Paris,** 10. Juli. Um 4,30 Uhr heute morgen wurde die von den Abgeordneten Astier, Accambray und Montigny eingebrachte Vertrauenstagesordnung mit 269 gegen 247 Stimmen angenommen. Das Kabinett ist also mit 22 Stimmen in der Mehrheit geblieben. Die Mehrheit setzt sich zusammen aus etwa 90 Radikalen, 35 Republikanern, 40 Mitgliedern der Radikalen Linken, 15 von der Unabhängigen Linken, 25 der Demokratisch-Republikanischen Linken Gruppe Maginot, 20 Mitglieder der Demokratisch-Republikanischen Vereinigung Gruppe Marin und 13 Demokraten. Die Minderheit bilden die sämtlichen Kommunisten und Sozialisten, 20 Radikale, 8 Mitglieder der Fraktion Maginot, etwa 60 Mitglieder der Fraktion Marin und 20 Mitglieder der Rechten. Der Stimmabgabe enthielten sich gegen 40 Abgeordnete, 15 waren beurlaubt und nicht anwesend.

Erklärungen Briands über die Lage.

Ministerpräsident Briand gab nach Schluß des Kabinettsrats Vertretern der Presse folgende Erklärung: Wenn man jetzt darauf verzichten will, uns mit Interpellationen zu belästigen, und uns gestattet will, in Frieden zu arbeiten, indem man uns die Mittel gibt, die wir demnächst verlangen werden, dann glaubt die Regierung sagen zu können, daß das Land aus seiner schwierigen Lage herauskommt, aber nur unter dieser Bedingung, einer Bedingung sine qua non.

Caillaux reist nach London.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Tel.) Wie Havas mitteilt, wird sich Finanzminister Caillaux am Montagfrüh im Flugzeug nach London begeben.

Das französisch-spanische Marokkoabkommen.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Tel.) Wie amtlich mitgeteilt wird, haben gestern die französischen und die spanischen Delegierten für die Marokko-Verhandlungen ein Abkommen, betreffend die Befriedung Marokkos und die Einrichtung eines nachbarlichen Regimes zwischen der französischen und der spanischen Zone unterzeichnet. Für Frankreich vollzog Marschall Pétain und der Generalsekretär im Ministerium des Aeußeren, Philippe Berthelot, für Spanien der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Léon und der General Jordana, der Leiter der Marokkoangelegenheiten im spanischen Außenministerium, die Unterschrift. Das Abkommen soll in Kraft treten, sobald es von den beiden Regierungen gebilligt ist. Ist dies geschehen, so wird ein ausführliches Communiqué über das Abkommen veröffentlicht werden. Das Abkommen zwischen der spanischen und der französischen Regierung regelt den Grenzverkehr zwischen den beiden Zonen, sowie die Frage der Ueberwachung der Land- und Seegrenzen. Die Frage der Aufenthaltsbestimmung für Abd el Krim ist in dem Abkommen nicht geregelt. Die Verhandlungen der beiden Abordnungen sollen, wie es in der Aeußerung der Agentur Havas heißt, auch in dieser Frage zu einer vollständigen Uebereinstimmung zwischen den beiden Parteien geführt haben. Es sei so gut wie sicher, daß Abd el Krim nach Madagaskar gebracht würde.

Moskau über angebliche italienisch-rumänische Verhandlungen.

wtb. **Moskau,** 11. Juli. (Tel.) (Telegraphenagentur der Sowjetunion) Eine fast in der gesamten Sowjetpresse abgedruckte Meldung aus Wien, wonach seit Beginn d. J. zwischen Rumänien und Italien Verhandlungen über den Abschluß einer Militärkonvention mit Italien und Verhandlungen über den Abschluß einer Militärkonvention unter Garantierung des territorialen Status quo schweben sollen, hat hier großes Interesse hervorgerufen. Die aus angeblich zuverlässigen Bukarester Quellen stammende Meldung behauptet, die Initiative zu den Verhandlungen Abschluß eines analogen Vertrages geführt habe, das gleichzeitig Verhandlungen mit Frankreich über den Abschluß eines analogen Vertrages geführt habe die französische Regierung unverzüglich von dem Schritt Mussolinis in Kenntnis setzte, sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Verhandlungen bereits abgeschlossen oder wenigstens bisher erfolgreich verlaufen seien. Hinter der von Italien an Rumänien gewährten Anleihe von 200 Millionen Lire verberge sich eine Anleihe von einer halben Milliarde Lire für die militärischen Rüstungen Rumäniens. Zugleich seien einige italienische Unterseeboote an Rumänien geliefert und die Kampfgaserzeugung in Rumänien organisiert werden. Nachrichten aus Rumänien zufolge soll Italien bereits die Genehmigung für die Durchfahrt der U-Boote durch den Bosporus nachgesucht haben.

Neuer Umsturz in Portugal.

General Costa durch einen Staatsstreich gestürzt.

wtb. **Paris,** 10. Juli. Wie Neuyork Herald aus Lissabon meldet, ist General Comes Costa gestern durch einen Staatsstreich des Generals Carmoda, der bis vor einigen Tagen dem Kabinett Costa angehörte, gestürzt worden. Es ist ein neues Kabinett gebildet worden, in welchem General Carmoda das Ministerpräsidium und das Kriegsministerium erhielt. Zum Finanzminister wurde General Cortez ernannt, zum Außenminister Bettincourt Rodrigues.

Proklamation der neuen portugiesischen Regierung.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Tel.) Chicago Tribune meldet aus Lissabon: Das neue portugiesische Kabinett behauptet in einer Proklamation, daß es von den Garnisonen in Lissabon und verschiedenen Provinzstädten unterstützt werde. Gomez da Costa sei wegen seiner Unentschlossenheit und seiner Unkenntnis der Geschäftsführung abgesetzt worden. Das neue Kabinett wolle das Programm der Revolution vom 25. Mai durchführen. Friede und Ordnung werden im Lande aufrechterhalten bleiben.

Arbeitsfragen.

Streikunruhen in Dünkirchen.

wtb. **Paris,** 11. Juli. (Tel.) Im Hafen von Dünkirchen haben am Samstag, wie Havas meldet, streikende Hafenarbeiter versucht, einen Schuppen, in dem sich ein Nitratlager befand, in Brand zu stecken. Es gelang, das Feuer im Keime zu ersticken, jedoch bemächtigten sich die Streikenden eines Dampfers und drangen in das Hafenbecken. An einigen Stellen wurden einige Ballen Baumwolle und mehrere Weinfässer von den Streikenden ins Wasser geworfen. Die Polizei hat Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Ausdehnung des Streiks der Neuyorker Untergrundbahn.

wtb. **Neuyork,** 10. Juli. Die Arbeiter der Kraftwerke sind in großer Zahl dem Untergrundbahnerstreik beigetreten. World berichtet, daß 2000 Passagiere größere Strecken der Untergrundbahn bis zu einem Notausgang zu Fuß zurücklegen mußten.

wtb. **Neuyork,** 11. Juli. (Tel.) Obwohl der Streik der Unterrundbahnen noch anhält, wird der Verkehr, wenn auch mit etwas verringerter Geschwindigkeit, aufrechterhalten. Die Führer des Streiks bemühen sich, die Angestellten der Untergrundbahn von Brooklyn zum Anschluß an den Streik zu bewegen. Seitens der Arbeiterschaft wurde große Genugtuung darüber geäußert, daß die Staatsanwaltschaft den Vertreter der Interborough Rapid Transit Company vorgeladen hat, um Erklärungen über den Verkehrsunfall abzugeben, der sich am Freitag ereignete. In dem in Betracht kommenden Falle wurde ein Zug von einem Arbeitswilligen geführt, der, wie es heißt, nicht genügend ausgebildet war. Die Gesellschaft soll sich daher strafbar gemacht haben.

Saatenstand im Deutschen Reich

Anfang Juli 1926.

wtb. **Berlin,** 10. Juli. (Tel.) Das Statistische Reichsamt berichtet: Das bis zum letzten Drittel des Juni anhaltende regnerische Wetter hat durch die ungewöhnliche Stärke der Regenfälle auf den Feldern vielerlei Schaden angerichtet. In manchen Gebieten des Reichs sind durch Hochwasser große Ueberschwemmungen verursacht worden, die weite Flächen wertvollen Kulturlandes unter Wasser setzten und die darauf befindliche Ernte größtenteils vernichteten. Auf leichteren und höher gelegenen Böden haben die starken Niederschläge im Juni dagegen fast durchweg günstig auf die Weiterentwicklung der Saaten eingewirkt und deren Wachstum gut gefördert. Mit dem Nachlassen der Niederschläge zu Ende Juni ist auch sonst im allgemeinen wieder eine Besserung eingetreten.

Nach den Begutachtungen zu Anfang Juli kann der Stand der Halmfrüchte im ganzen — entgegen den gehegten Befürchtungen — als befriedigend bezeichnet werden. Die Beurteilungen für Wintergetreide bleiben zwar etwas im Vergleich mit dem Vorjahre zurück, für Sommergetreide lauten aber diese fast durchweg günstiger als 1925. Als Folge der zu starken Regenfälle ist bei Winterroggen vielfach die Blüte beeinträchtigt worden, so daß mit mehr oder minder lückiger Körnerbildung gerechnet werden muß. Bei Winterweizen ist häufiger Gelbrost eingetreten. Außerdem wird vielfach über umfangreiche Lagerung der Getreidefelder sowie über eine starke Verunkrautung derselben, namentlich der Sommersaaten, berichtet. Mehr als die Halmfrüchte haben unter dem nassen Juniwetter die Hackfrüchte gelitten, und zwar hauptsächlich die Spätkartoffeln, bei denen sich schon verschiedentlich Knollenfäule gezeigt hat. Die Rüben sind fast überall verpflanzt und weisen ein gutes Wachstum auf. Ihre weitere Entwicklung wird aber durch eine ungewöhnlich starke Verunkrautung beeinträchtigt sowie vielfach auch durch die Rübenfliegen, die in diesem Jahre in großen Mengen auftreten. Sehr störend war die bisherige Witterung für die Ernte von Klee- und Wiesenheu, die sich hierdurch zumeist bis zum letzten Junidrittel verzögerte. Durch den verspäteten Schnitt läßt vielfach die Güte des Futters zu wünschen übrig. Durch Nässe und Ueberschwemmungen sind auch große Mengen von Heu und Gras verfault und verschlammt und können nur noch als Streu Verwendung finden.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung:

Winterweizen 2,6; Sommerweizen 2,7; Winterspelz 2,6; Winterroggen 2,9; Sommerroggen 2,8; Wintergerste 2,7; Sommergerste 2,5; Hafer 2,6; Kartoffeln 2,9; Zuckerrüben 3,0; Runkelrüben 3,0; Klee 3,1; Luzerne 2,7; Bewässerungswiesen 2,5; andere Wiesen 2,7.

Gewitter und Wolkenbrüche.

Verkehrsstörung bei Trier infolge Wolkenbruch.

wtb. **Trier,** 10. Juli. Gestern nachmittag ging über Hetzerath und Erden bei Trier ein äußerst heftiger Wolkenbruch nieder. Der Bahnhof von Hetzerath und die anschließende Bahnstrecke wurden in einer Länge von 1½ Kilometer überflutet. Infolge von Unterwaschungen und der teilweisen Zerstörung des Gewölbes eines Durchlasses erlitt der Bahnverkehr Betriebsstörungen, da beide Geleise unbefahrbar wurden. Der Personenzugverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Wolkenbruch über dem Wippertal.

wtb. **Nordhausen,** 10. Juli. Das Wippertal wurde in der vergangenen Nacht erneut von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht, der den in der letzten Woche niedergegangenen an Heftigkeit nur wenig nachstand. Die niedrigst gelegenen Ortschaften an der Wipper mußten erneut geräumt werden. Besonders schwer ist diesmal das Dorf Niedergebra betroffen.

Unwetter in Braunschweig.

wtb. **Holzminden,** 10. Juli. Gestern abend ging über den westlichen Solling ein Wolkenbruch nieder, der hauptsächlich die Gegend von Mühlenberg betroffen hat. Die Ortschaft Mühlenberg hat schwer gelitten. Die Wassermassen ergossen sich von den westlichen Hängen des Solling durch die Straßen von Holzminden, die vollständig unter Wasser gesetzt waren, in die Weser. Heute vormittag ergießt sich noch ein breiter Wasserstrom durch die Böntalstraße. Der auf den Feldern und in den Kellern angerichtete Schaden ist sehr groß.

Schwere Unwetter in Hessen-Nassau.

wtb. **Kirchhain** (Hessen), 10. Juli. Durch zwei schwere Gewitter sind gestern die Dörfer Erksdorf und Speckdinkel überschwemmt worden, wobei das Wasser in alle Wohnungen und Ställe eindrang. Die Straßen sind teilweise aufgerissen und unpassierbar. Ein Stier brach aus und verfolgte eine Frau und ihre Tochter. Bei Wolferode wurde die Landstraße etwa 300 Meter überflutet. Im Orte selbst stand das Wasser über einen halben Meter hoch. Der in den Feldern angerichtete Schaden ist ganz erheblich.

Wolkenbrüche und Hochwasser im Kreise Coburg und im Maintal.

wtb. **Coburg,** 10. Juli. Ein schwerer Wolkenbruch ging gestern abend 10 Uhr nieder. Die Fluten strömten meterhoch über die Straßen der östlichen Stadt und setzten alle Erdgeschosse unter Wasser. Die Einwohner wurden teilweise in den Betten überrascht. Der Zugverkehr auf der Steinach-Bahn mußte unterbrochen werden.

wtb. **Lichtenfels,** 10. Juli. Infolge des in der vergangenen Nacht niedergegangenen Gewitterregens und des dadurch herbeigeführten Hochwassers brach die Brücke bei Ebensfeld zusammen, sodaß der Zugverkehr auf der Strecke Lichtenfels-Bamberg unterbrochen ist.

Unwetter auf dem Eichsfeld.

wtb. **Worbis,** 10. Juli. Ein schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, ging gestern abend 8 Uhr über dem Ohmgebiet nieder. Die ungeheuren Wassermassen verwandelten die Straßen der Stadt, die im Laufe des Tages notdürftig von dem vorgestern entstandenen Schaden ausgebessert worden waren, in reißende Wasserströme, die alles mit sich rissen. In der Langestraße stand das Wasser 1,50 Meter hoch. Das Vieh stand in den Ställen teilweise bis zum Kopf im Wasser. Die elektrische Stromversorgung ist gestört. Auf den Bürgersteigen und an den Straßenrändern sind 2—3 Meter tiefe Wasserlöcher und -Trichter eingerissen. Im Gasthof Deutsches Haus ist eine Wand eingestürzt. Die unteren Gasträume stehen ½ Meter unter Wasser und sind total verschlammt.

Die Unwetter und ihre Folgen.

pw. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) Infolge heftiger Unwetter auf der Bahnstrecke Gemünden—Bad Kissingen wurde in der Nähe der Station Schönau ein Teil des Bahndammes unterspült. Der Damm ist zum Teil eingestürzt. Der Achtsamkeit des Lokomotivführers gelang es, den fahrplanmäßigen Zug kurz vor der Einsturzstelle zum Halten zu bringen. Die Fahrgäste wurden in einem Hilfszug nach Bad Kissingen zurückgeleitet.

Auch in Neustadt a. d. Saale hat ein Wolkenbruch schweren Schaden angerichtet. Das Bad Neuhaus ist vollständig vom Wasser eingeschlossen.

Infolge der andauernden Niederschläge wird aus allen Teilen Bayerns ein starkes Anschwellen der Flüsse und Bäche gemeldet. Der Berliner Nachtschnellzug, der um 9,10 Uhr in München eintreffen sollte, konnte infolge einer Brückenbeschädigung bei Ebenfeld nicht weitergeleitet werden.

Neues Unwetter im Glatzer Bergland.

wtb. **Breslau,** 11. Juli. (Tel.) Gestern wurde die Grafschaft Glatz und besonders das Neuroder Land erneut von schweren Gewittern heimgesucht. Am schwersten wurde der bekannte Kurort Altheide betroffen, wo im Nu alle Straßen überflutet waren. Im Wiesental wurde ein kleiner Gebirgsbach zum reißenden Strom und setzte viele Gebäude unter Wasser. Im Walde wurden starke Bäume entwurzelt.

Das Unwetter im Salzkammergut.

wtb. **Salzburg,** 11. Juli. (Tel.) Die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage verursachten in vielen Gebieten des Landes, besonders im Pinzgau, Kongau und Flachgau Ueberschwemmungen. Die Kulturen wurden durch Berg- und Steinlawinen verwüstet, Straßen verschüttet und Gärten zerstört. In einigen Ortschaften mußten die Parterre-Wohnungen geräumt werden. Bei Wallein ist bei der Bergung einer herrenlosen Zille in der Salzach ein Mann ertrunken.

Große Hitze in Amerika.

KZ. **Neuyork,** 10. Juli. Das Thermometer verzeichnete in Neuyork gestern die höchste Temperatur des Jahres mit 34 Grad Celsius. In Chicago wurden 38 Grad Celsius überschritten. In Arizona und im Sacramentotal in Kalifornien wurden sogar Temperaturen von fast 50 Grad Celsius gemessen. Die Zahl der Neuyorker, die am Strand von Coney Island übernachteten, wird auf 130 000 geschätzt. Viele Tausende brachten die Nacht im Zentralpark zu. Andere schliefen auf den Dächern der Häuser. Drei tödliche Unfälle sind darauf zurückzuführen, daß Leute im Schlaf von den Dächern abstürzten. Kinder und Erwachsene suchen Kühlung in den Springbrunnen, besonders am Brunnen vor dem Rathaus hat sich ein regelrechter Badebetrieb entwickelt. In der Pennsylvania Avenue, der Hauptstraße der Stadt, hat man gestern in der Mittagsstunde ein Spiegelei in 5½ Minuten lediglich durch Sonnenbestrahlung gebraten. Zahlreiche Hitzschläge werden aus dem mittleren Westen gemeldet, wo nunmehr bereits seit über vierzehn Tagen die Hitze andauert. Nach offenbar unvollständiger Schätzung beträgt die Gesamtzahl der bisherigen Todesopfer im ganzen Lande 52.

Aus Nah u. Fern.

Schwere Autounfälle.

wtb. **Bonn,** 10. Juli. Gestern abend platzte in der Nähe des Bonner Nordfriedhofs an einem von Köln kommenden Personenauto der Reifen eines Hinterrads. Der dadurch ins Schleudern gekommene Wagen stürzte um und wurde vollständig zertrümmert. Eine mitfahrende Dame erlitt infolge des Schreckens einen Herzschlag und war auf der Stelle tot. Eine zweite Dame zog sich einen Schädelbruch zu, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen Insassen — zwei weitere Damen und der Lenker des Wagens — kamen mit leichteren Verletzungen davon. — Ein reisender Handwerksbursche aus der Dresdener Gegend wurde gestern auf der Kölner Landstraße von einem Leichentransportauto erfaßt und so schwer verletzt, daß er heute früh in der Klinik verstarb.

Wegen Doppelehe verurteilt.

wp. **Kassel,** 10. Juli. Als der seit 1912 verheiratete Monteur Johann L., der in Oldenburg verheiratet war, während des Krieges auf Urlaub nach Hause kam, drückte ihm seine liebevolle Gattin ihr Erstaunen aus, daß er noch nicht „draußen geblieben sei". Das wiederholte sich beim nächsten Besuch, bis der Mann erfuhr, daß seine Frau mit einem anderen verkehre, der Vater seines ersten Kindes sei. Als er nach Kriegsende zurückkehrte, fand er seine Sachen völlig vernachlässigt und seine Kleider und dergl. verschimmelt vor. Daraufhin ließ er die Familie und heiratete ein zweites Mal in Immenhausen, bei Kassel, ohne sich scheiden zu lassen und ohne daß seine zweite Frau von der ersten etwas wußte. Der Ehe entsprossen drei Kinder. Auf irgend eine Art erhielt der Staatsanwalt Nachricht von der Geschichte. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis, jedoch ohne Strafaussetzung.

Blutige Familientragödie.

wtb. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) Der Direktor eines Berliner Industrieunternehmens, Willi Wendt, fügte in seiner Wohnung in Halensee nach heftiger Auseinandersetzung seiner Frau durch Hiebe mit einer Holzstange mehrere schwere Kopfverletzungen zu, erschoß seinen 6jährigen Sohn und versuchte sich mit einem Küchenmesser zu erstechen. Die Frau sprang aus der im Hochparterre liegenden Wohnung in den Vorgarten hinab. **Die Ehe soll schon einige Zeit getrübt gewesen sein.**

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	9. Juli		10. Juli		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Buenos-Aires . .	1.696	1.700	1.694	1.698	1.78
Canada 1 Can. D.	4.199	4.209	4.199	4.209	
Japan	1.965	1.969	1.965	1.969	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.29	2.30	2.28	2.29	18.45
England	20.401	20.453	20.401	20.453	20.43
New York 1 D. .	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Rio de Janeiro .	0.665	0.667	0.666	0.668	1.36
Uruguay 1 Goldpf.	4.175	4.185	4.195	4.205	
Holland 100 Guld.	168.45	168.87	168.46	168.88	168.70
Athen 100 Drach.	5.19	5.21	5.19	5.21	81.09
Belgien 100 Fr..	10.72	10.76	10.37	10.41	81.05
Danzig 100 Guld.	81.01	81.21	80.90	81.10	81.07
Finnland 100 M.	10.54	10.58	10.54	10.58	81.00
Italien 100 Lire .	14.12	14.16	13.92	13.96	81.00
Jugoslawien . .	7.42	7.44	7.43	7.45	81.00
Dänemark 100 Kr.	111.24	111.52	111.24	111.49	112 53
Lissabon 100 Esc	21.42	21.46	21.37	21.42	4,50
Oslo 100 Kr. . .	92.08	92.32	92.03	92.27	112.50
Paris 100 Frk. .	11.24	11.28	10.84	10.88	81 06
Prag 100 Kr. . .	12.42	12.46	12.42	12.46	85.07
Schweiz 100 Frk.	81.18	81.38	81.16	81.36	81 00
Sofia. .100 Leva	3.01	3.02	3.04	3.05	81.00
Spanien 100 Pes.	66.77	66.93	66.77	66.93	81.00
Schweden 100 Kr.	112.46	112.71	112.39	112.67	112.50
Wien 100 Schill.	59.31	59.45	59.39	59.44	59 69
Budapest 100 000	5.86	5.88	5.86	5.88	85.00

Ein 12jähriger Lebensretter.

pw. **Berlin,** 11. Juli. (Tel.) In Neukölln fiel gestern nachmittag ein achtjähriges Mädchen beim Spielen ins Wasser und wurde von der Strömung abgetrieben. Ehe Erwachsene zur Hilfe kommen konnten, sprang der 12jährige Schüler Franz Ludwig ins Wasser und rettete das Mädchen unter eigener Lebensgefahr.

Ein Todesurteil.

wtb. **Ellwangen,** 10. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 38jährigen verheirateten Maurer Franz Eberhardt von Buch, der im Mai die 20jährige ledige Bauerntochter Karch von Sönstetten, Oberamt Heidenheim, ermordete und beraubte und dann die Leiche zur Vortäuschung eines Selbstmordes in die Jagst warf, zum Tode.

Selbstmord eines Russen.

wtb. **Breslau,** 10. Juli. In Sagan wurde kürzlich der Russe Basil aufgegriffen. Basil, der ausgewiesen werden sollte, erzählte seinen Mitgefangenen, daß er in Rußland einen Mord begangen hätte. Er wurde nach Breslau gebracht und gestand, daß er den Mord tatsächlich vollbracht habe. Kurz darauf erhängte er sich in seiner Zelle. Man glaubt, daß Basil auch in Deutschland Verbrechen begangen hat.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

wtb. **Paris,** 10. Juli. (Tel.) Auf dem Bahnhof von Serguigny ist der Schnellzug Paris—Cherbourg mit einem Güterzug zusammengestoßen. Fünf Reisende sind leicht verletzt worden. Der Weichensteller hat vergessen, die Weichen zu stellen.

Die letzten Funkmeldungen

vom 12. Juli 1926 von 1—3 Uhr nachts.

Unfall des D-Zuges Warschau—Paris.

wtb. **Dortmund,** 12. Juli. (Funkspruch.) Der D-Zug Warschau—Paris, der Berlin um 9 Uhr 50 vormittags verläßt, erlitt gestern nachmittag 4 Uhr hier einen Unfall. Der Zug riß ungefähr in der Mitte auseinander. Zwei Wagen wurden beschädigt, davon einer erheblich, und mußten ausgetauscht werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Unfall verursachte einen Aufenthalt von anderthalb Stunden.

Stürze beim Rennen auf der Avusbahn.

wtb. **Berlin,** 12. Juli. (Funkspruch.) Bei dem Rennen auf der Avusbahn überschlug sich gestern nachmittag der Rennwagen des Fahrers Emmerich aus Prag an der Nordkurve und stürzte vor der Tribüne ins Publikum. Drei Personen wurden leicht verletzt. Beide Fahrer blieben völlig unverletzt und konnten beide am Rennen weiter teilnehmen. Ungefähr um dieselbe Zeit geriet der Rennwagen des Fahrers Rosenberger vor der Tribüne D ins Schleudern, schlug um und stürzte gegen eine Zeittafel. Der Zeitnehmer, ein Student der Technischen Hochschule, wurde getötet, drei weitere Zeitnehmer und der Mechaniker des Wagens erlitten Verletzungen. Der Fahrer Rosenberger wurde nur leicht verletzt. Fast gleichzeitig stürzte der französische Fahrer Chassagne 3 Km. vor der Südschleife. Fahrer und Mitfahrer wurden leicht verletzt.

Eine Rede des Oberpräsidenten Siehr.

wtb. **Königsberg,** 12. Juli. (Funkspruch.) Aus Anlaß der 6. Wiederkehr des Abstimmungstages hielt Oberpräsident Siehr eine Rede, in der er dem Anlaß entsprechend ausführlich des 11. Juli 1920, der Vorgeschichte der Abstimmung und ihrer Bedeutung gedachte. Er erinnerte an den 11. Juli selbst, an dem 92½ Prozent aller Stimmen im westpreußischen Abstimmungsgebiet, 97½ Prozent im Allensteiner Bezirk und rund 100 Prozent in den masurischen Kreisen für Deutschland abgegeben worden seien. Wir Ostpreußen, so schloß der Redner, wollen uns geloben, unter uns feste Geschlossenheit und Einigkeit aufrecht zu erhalten. Wir wollen bei Austragung politischer und wirtschaftlicher Kämpfe nie vergessen, daß wir auf unserer Insel doch schließlich alle aufeinander angewiesen sind. Wenn uns wieder einmal ernste nationale Gefahren bedrohen sollten, wie am Tage der Volksabstimmung, dann soll und wird man uns einig finden unter dem Wahlspruch: „Dies Land bleibt deutsch!"

Konzertreise des Wiener Schubertbundes nach Deutschland.

wtb. **Wien,** 12. Juli. (Funkspruch.) Gestern abend traten 254 Mitglieder des Wiener Schubertbundes vom Westbahnhof aus eine Konzertreise nach Deutschland an. Zur Verabschiedung hatten sich Vertreter zahlreicher Wiener Gesangvereine eingefunden. Der Vorstand des Wiener Schubertbundes, Schulrat Söser, erklärte beim Abschied, der Verein werde sein Bestes einsetzen, um das Ansehen der österreichischen Gesangskunst zu heben und dem Anschlußgedanken zu dienen. Die Sänger besuchen auch die Rheinlande.

Brandkatastrophe bei Stockholm.

wtb. **Stockholm,** 12. Juli. (Funkspruch.) Bei einem Brande in einem Gebäude in der Nähe von Stockholm kam eine aus 4 Personen bestehende Familie in den Flammen um und zwar ein Ehepaar **mit 2 Kindern.**

Aus Stadt und Umgebung.

Das Bürgerschützenfest ist vorüber.

Das diesjährige Schützenfest ist nun auch vorüber. Wenn naturgemäß die Bürgerschaft nicht so wie in früheren Jahren mittun konnte, so war die Beteiligung im allgemeinen doch gut zu nennen. Die Wirtschaftskrise brachte es mit sich, daß bei der ganzen Veranstaltung gewisse Einschränkungen geboten waren. Im übrigen wurde der übliche Rahmen innegehalten, der am Freitag abend den Zapfenstreich und am Samstag morgen das Königsschießen in sich schloß. Heiß wurde um die Königswürde gerungen. An diesem Kampfe beteiligten sich hauptsächlich die Schützen Otto Schulte aus der 3. Komp. und Leo Denniger aus der 2. Komp. Letzterem gelang es um 11.20 Uhr, dem Vogel den tödlichen Schuß beizubringen und errang somit die oberste Würde im Schützenreiche. Zur Königin erwählte er sich Frau Werth-Hohenzollernstraße. Der etwa 5 Minuten später einsetzende Regen verursachte eine Hinauszögerung des Festzuges zum Freischütz. Hierselbst fand das übliche Festessen, Empfang und Begrüßung statt, bei der Herr Althoff vom Vorstand und Herr Bürgermeister Rohrmann kernige Worte an die Festversammlung richteten. Um 5 Uhr erfolgte in feierlichster Weise die Proklamation des neuen Herrschers Leo I. Trotz des ungünstigen Wetters herrschte bald in den Räumen des Freischütz eine ganz vorzügliche Stimmung, die die gesamten Festversammelten für Stunden reichster Festesfreude beisammenhielt. Am Sonntag erreichte das Fest mit dem bekannten Festzuge und der glänzenden Parade vor dem Hause Ihrer Majestät seinen Höhepunkt. Das Wetter war am gestrigen Tage äußerst günstig. Anstatt des sonst gewohnten Regens ließ sogar die Sonne zeitweilig von ihrem satten Golde herniederfließen. Die Stimmung war wie am vorherigen Tage eine ganz vorzügliche. Auf zwei Tanzflächen, im Saal und unter den rauschenden Baumkronen vor der Terrasse, schwang jung und alt das Tanzbein. Ein Clown sorgte in bester Weise für die Unterhaltung und Belustigung der Kleinen. Nur allzu schnell eilten die Stunden dahin, die jedem Festteilnehmer noch lange in allerbester Erinnerung bleiben werden. — So sind die Schützentage wieder vergangen. Möge nun unter dem neuen König Leo I. die alte Devise: „Bürgertreu' und Einigkeit" auch fernerhin sich erhalten, damit der Schwerter Bürger-Schützenverein die segensreiche Einrichtung für die gesamte Bürgerschaft ohne Unterschied der Partei und Konfessionen bleibe, wo der einfache Mann aus dem Volke sich mit dem Höhergestellten in Frieden zusammenfinden kann, und wo eine gemeinsame Flagge, die Flagge der Schützen, so manches vergessen läßt, was eine böse Zeit der Gegensätze an Trennendem unter der Bürgerschaft schafft.

Die Ergebnisse des Preisschießens beim Bürger-Schützenregiment sind folgende: 1. Pr. Spaeing (38, 3. Kp.); 2. Pr. Kempke (37, 2. Kp.); 3. Pr. Lippmann, Willi (37, 2. Kp.); 4. Pr. Haselhoff (36, 2. Kp.); 5. Pr. Tondok (36, 3. Kp.); 6. Pr. Oberlin. Erich Schwarz (36, 2. K.); 7. Pr. Bröjecke (36, 3. K.) Die ersten drei je 1 Batl.-Preis.

Heute nachmittag findet eine Nachfeier der Bürger-Schützen am Freischütz statt. (S. Inserat).

Wochenprogramm der Gesolei

Dienstag, den 13. Juli 1926.

3,00 bis 4,30 Uhr nachm.: Faustballspiel des Düsseldorfer Sportklubs „Hota" (Hotelangestellte) 1924 auf dem Sportplatz der Ausstellung.

4,00 bis 7,00 Uhr nachm.: Konzert des Städt. Orchesters unter Leitung des 1. Konzertmeisters Rohlfs-Zoll auf dem Hauptfestplatz.

7,00 Uhr abends: Faustballspiel der DJK. Eller gegen DJK. Ertrath auf dem Sportplatz der Ausstellung.

8,00 bis 11,00 Uhr abends: Konzert des Städt. Orchesters unter Leitung des 1. Konzertmeisters Rohlfs-Zoll auf dem Hauptfestplatz.

Tagungen.

Reichsknappschaftsverein (Kongreßsaal II).

Kultur-Jubiläen.

12. Juli.

100v. Chr. Geburtstag von Julius Cäsar.
1874. Todestag von Fritz Reuter.

Schwerte, den 12. Juli.

÷ **Silberhochzeit.** Am heutigen Tage begehen die Eheleute Professor Feldhügel und Gemahlin das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar, das sich hier am Platze größter Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, bringen wir hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck.

÷ **Koch-Vorträge.** Auf die Koch-Vorträge der Firma Krefft am heutigen Montag und morgigen Dienstag nachm. 4 Uhr im Hotel „Westfälischer Hof" weisen wir hiermit empfehlend hin. Der Eintritt ist frei!

÷ **Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt im Kreise Hörde.** In der Berichtswoche hat sich zum ersten Mal ein Rückgang der Erwerbslosenziffer um 400 Personen bemerkbar gemacht, welcher in der Hauptsache einmal auf die immer mehr in Erscheinung tretende Nachfrage nach arbeitsfähigen Bergarbeitern und zum anderen durch die Anforderungen der landwirtschaftlichen Betriebe besonders nach weiblichen Personals bedingt ist. Die Vermittlungstätigkeit war mit 387 besetzten Stellen verhältnismäßig stark. Am 5. Juli 1926 waren im Stadt- und Landkreis Hörde einschließlich der Notstandsarbeiter bei 153 000 Einwohnern vorhanden: Arbeitsuchende 14 446 (14 857); Unterstützungsempfänger 13 916 (13 966).

÷ **Schwimmen im Schulzeugnis.** Der Schwimmunterricht wird jetzt in das Schulzeugnis aufgenommen. Der Volksbildungsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Teilnahme an diesem Unterricht in den Zeugnissen der Schule kenntlich gemacht wird, an denen er für verbindlich erklärt ist. Eine Bescheinigung über das Freischwimmen hat sich in vielen Fällen als wirksamer Ansporn bewährt. Der Minister empfiehlt deshalb, den Vermerk aufzunehmen: Schwimmen: Ist Freischwimmer oder Hat teilgenommen oder Hat nicht teilgenommen. Eine Bewertung nach Noten empfiehlt er nicht.

÷ **Schwarzhörer.** In der Zeit von Mitte März bis Anfang Juni d. Js. sind im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund wegen Vergehen gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 31 Personen als Schwarzhörer zu Geld- oder Gefängnisstrafen von den Gerichten rechtskräftig verurteilt worden. Daneben ist auf Einziehung des beschlagnahmten Funkgerätes erkannt worden.

÷ **Von der „Stolze-Schrey.** In den Tagen des 3., 4., und 5. Juli hielt der Rhein.-Westf. Stenographenbund „Stolze-Schrey" in Bielefeld seinen 22. Bundestag ab. Die Tagung stand unter der Leitung des 1. Bundesvorsitzenden Neumeister, Essen-Dellwig. Der Bericht des Bundesvorstandes zeigte, daß die Stärke der Stolze-Schreyschen Systemgemeinschaft in den beiden Schwesterprovinzen eine unveränderte ist. In der Festversammlung fand der Vertreter des städtischen Arbeitsamtes der Stadt Bielefeld, Herr Groß, warme Worte de Anerkennung für die Leistungen der stenographischen Körperschaften, insbesondere nach der Richtung der Ausbildung von erwerbs- und beschäftigungslosen Personal aus den schreibenden Berufen in der Kurzschrift. Herr Lyzealdirektor Baldewein-Gütersloh sprach über die Wichtigkeit der Ausbildung der Jugend in der Kurzschrift und wies auf die Notwendigkeit einer zu erstrebenden Volkskurzschrift hin. In seinem Festvortrage ging Landrat Boer-Gardelegen, der 2. Vorsitzende des Deutschen Stenographenverbandes Stolze-Schrey von der Grundlage aus, daß der Sinn des Lebens die Entwicklung sei, und daß mit einer etwaigen Vollendung das Leben einen eigentlichen Zweck verlieren würde. Entwicklung aber bedeutet vorwärts- und aufwärtsschreiten, niemals könne es in der Entwicklung alles Lebens wie aller geistigen Errungenschaften einen Rückschritt geben. Auch auf dem Gebiete der Schriftentwicklung von schemenhaften Uranfängen bis zum heutigen Stande sei immer nur der Grundsatz des Aufwärts und Vorwärts zu erblikken, erst der neuesten Zeit sei es vorbehalten geblieben, die Entwicklung auf diesem Gebiete zu unterbrechen und sie auf eine rückwärtige Bewegung einzustellen. Die Gedankenreichen Darlegungen des Vortragenden fanden die lautloseste Aufmerksamkeit der Versammlung und nach ihrem Abschluß reichen Beifall, den der Versammlungsleiter in herzliche Worte des Dankes für den Vortragenden ausmünzte.

÷ **Steuerfragen.** Umsatzsteuerpflichtige Leistungen bewirkt nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs ein eingetragener Verein zur Förderung des Handels insoweit, als er ein ständiges Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten unter den Mitgliedern unterhält und für dessen Inanspruchnahme Gebühren erhebt. Eine Zurückgewährung des Entgelts im Sinne des Umsatzsteuergesetzes liegt nach einem anderen Urteil unter folgenden Voraussetzungen vor: Ein Unternehmer ist Mitglied eines Verbandes, Er gewährt seinen Kunden Umschlagsvergütungen. Deren Höhe wird nach dem Gesamtumschlage berechnet, den der Kunde im abgelaufenen Geschäftsjahr mit den Mitgliedern des Verbandes erzielte. Die Gewährung der Umschlagsvergütung ist von der Bedingung abhängig gemacht, daß der Kunde seinen gesamten Bedarf ausschließlich bei den Mitgliedern des Verbandes gedeckt hat.

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen** vom 10. Juli. Durch den Druckanstieg im südwestlichen Europa bereitet sich eine neue Luftdruckverteilung vor. Wenn auch die Störungen aus dem Südosten aufhören werden, so nähert sich uns ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet vom Ozean her. In Deutschland herrscht heute morgen meist wolkiges Wetter bei Temperaturen zwischen 13 und 21 Grad. — Wetteraussichten bis Dienstag: Abnahme der Gewittertätigkeit, etwas kühler, nach vorübergehender Aufheiterung wieder Zunahme der Bewölkung bei etwas auffrischenden westlichen Winden.

Handel und Verkehr.

Verkehr im Dortmunder Hafen.

Im Monat Juni 1926 sind im Dortmunder Hafen 370 beladene und 102 leere Schiffe, d. h. insgesamt 472 Schiffe mit 194 300 Tonnen Güter angekommen und 223 beladene und 260 leere Schiffe, d. h. insgesamt 483 Schiffe mit 94 652 Tonnen Güter abgegangen. Der Gesamtgüterumschlag betrug im Monat Juni 1926 288 952 Tonnen (330 808 Tonnen). Der Gesamtgüterumschlag vom 1. Januar 1926 bis 30. Juni 1926 beträgt 1 373 107 Tonnen (1 568 349 Tonnen). Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Verkehrszahlen für den gleichen Zeitraum des Kalenderjahres 1925.

Briefkasten.

F. Folgende Anschrift genügt: Niederländische Bergbau-Gesellschaft in Spitzbergen.

2. Deutsche Kampfspiele vom 4. bis 11. Juli 1926 in Köln a. Rhein.

Sonderbericht unseres Berichterstatters Qu.

Glänzendes Fazit. — Zwei Weltrekorde, zwei deutsche Bestleistungen.... — Dr. Peltzer, Corts, Rademacher, die Amerika-Turnerriege anwesend! Zehntausende bevölkern die Kampfstätten.

Die Deutschen Kampfspiele 1926 vom 4. bis 11. Juli in der Domstadt erreichten mit dem gestrigen Tage ihren Abschluß. Alle nur möglichen Turn- und Sportarten sind während der Kampftage zu Worte gekommen und die beiden Schlußtage bildeten einen würdigen Abschluß der Deutschen Kampfspiele 1926. Namen von Klang, wie Dr. Peltzer, Corts, Rademacher, Engel usw. brachten dem in jeder Beziehung großzügig angelegten Kölner Stadion ein derartigen Massen-Besuch, wie ihn die Kölner Sportgemeinde noch nie erlebt haben dürfte. Die alle vier Jahre stattfindenden Deutschen Kampfspiele sind zweifellos ein Fest des Volkes geworden! Auf der Tribüne sah man u. a. führenden Persönlichkeiten, den Reichskanzler Marx, den Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Dr. Lewald, sowie alle Vertreter des Turn- und Sports usw.

Die Wettkämpfe selbst in der Leichtathletik, Schwimmen, Tennis usw. übertrafen alle Erwartungen. Besonders wirkten die gymnastischen Uebungen der Deutschen Hochschule Berlin sowie die Leistungen der Amerika-Turnerriege verblüffend. Das Publikum zollte diesen Vorführungen gleich den Siegern in den einzelnen Wettbewerben überaus großen Beifall. Zwei Weltrekorde und zwei neue deutsche Bestleistungen wurde das Lebenslicht ausgeblasen.

Alles in allem zeigte der Kampf auf allen Kampfstätten von Land und Wasser von Willenskraft und Gesundheit der deutschen Jugend. Ein Volk, das solche Jugend besitzt, kann nicht untergehen!

Von großem Mißgeschick wurde unser heimischer Vertreter, Herr Dr. Schlünde, im Speerwerfen betroffen. In den Vorkämpfen am Vormittage sicherte sich derselbe unter 30 Teilnehmern mit Dr. Lüdecke (Berlin), Schlokab (Insterburg), Hauer (Düsseldorf) die Teilnahmeberechtigung zu dem Endkampf und erreichte außer Konkurrenz 56 Meter. Bei den Entscheidungen warf Dr. Schlünder den Speer im Probewurf, unter Beifall der Menge, an die 57 Meter-Grenze. Beim ersten Anlauf im Endkampf stürzte er schon vor dem Abwurf und zog sich eine Sehnenzerrung zu, sodaß er an den weiteren Kämpfen nicht mehr teilnehmen konnte. Bemerkenswert ist, daß der Kampfspielsieger Schlokob nur 55,75 Meter war. Nachstehend die Ergebnisse:

Leichtathletik: 800 m-Lauf: 1. Engelhard-Darmstadt 1:56,7; 2. Giseke-Bremen 1:58,3; 3. Hohl-Koblenz 1:59,2. Unplaziert Mahr-Wien, Amberger-Karlsruhe und Grelack-Berlin.

Verlauf des 800 m-Rennenes: Engelhard, der Sieger lag von vornherein in der Führung und setzte sich mit energischen Schritten an die Spitze als die Hälfte der Strecke überwunden war. Er vergrößerte seinen Vorsprung bis auf 8,9 Meter und behauptete ihn gegen die Angriffe seiner Gegner, die in der geraden an ihn heranzukommen suchten.

100 m-Lauf für Herren: 1. Körnig-Breslau 10,7; 2. Dreibholz-Essen 10,9; 3. Büchner-Magdeburg.

Verlauf des 100 m-Rennens. Am Start stehen Büchner, Schlößte II, Körnig, Asseyer, Dreibholz und Thumm. Gleich der erste Start glückt, Körnig der Sieger ist glatt und schnell über die weiße Linie hinweggekommen und schon bei 30 m um 2 Meter im Vorteil. Die Reihenfolge des endgültigen Ergebnisses wird während des ganzen Rennens durchgehalten. Büchner macht verzweifelte Anstrengungen, an den zweiten heranzukommen. Es glückte ihm nicht ganz.

400 m-Lauf. 1. Dr. Peltzer-Stettin 49,2; 2. Sortz-Halle 49,4. 3. Gertz-Koblenz 50,2; unplaziert: Neumann-Mannheim; Kretschmar-Kiel. Dr. Peltzer liegt auf der zweiten Bahn. An seinem Sieg hat man nicht gezweifelt, aber man hat nicht erwartet, daß er so wenig überlegen war. Siortz-Halle lief famos und es sah auf den letzten Metern ganz so aus, als ob er die Sache machen würde.

4×100 m-Staffel für Vereine. 1. Stuttgarter Kickers 42,8 Sek. 2. Phönix-Karlsruhe 42,9 Sek. 3. Berliner Sport-Klub 43,4 Sek. Unplaziert: Preußen-Duisburg, Borussia-Frankfurt und Schlesien-Rapid-Breslau.

1500 m-Lauf. (Kampfspielsieger) Böcher Teutonia-Berlin 4:11,4; 2. (Kampfspielsieger) Krause-Schlesien-Breslau 4:10,8; 3. (Kampfspielsieger) Friebe-Graz 4:11,4; 4. (Kampfspielsieger) Wollmer.

5000 m-Lauf. 1. Dieckmann-Hannover 15:10,3 Sek.; 2. Rätze-Luckenwalde 15:30,2; 3. Bruhnen-Brünn 15:32,6 Sek. Die Zeit des Siegers ist neuer deutscher Rekord. Dieckmann hielt sich von Anfang an zur Spitzengruppe, ließ sich über die ersten zwei Runden führen und setzte sich dann an die Spitze. Rätze versuchte gelegentlich an ihn heranzukommen, wurde aber sofort in seinen Angriffen abgeschlagen. Dieckmann verschärfte das Tempo und vergrößerte dadurch den Abstand mehr und mehr. Der Beifall, den ihm die Zuschauermassen deswegen spendeten, stärkte seine Energien. Der Abstand wurde immer größer und betrug zum Schluß 120 m. Dieckmann lief federleicht mit großen und gleichmäßigen Schritten. Der zweite und dritte lieferten sich einen heftigen Kampf um den zweiten Platz.

3×200 m-Staffel. 1. Stuttgarter Kickers 1:05,9 Sek.; 2. Phönix-Karlsruhe 1:06,8 Sek.; 3. Sportklub Frankfurt 1880 1:07,4; unplaziert: Viktoria 96 Magdeburg, Mannheimer Turn- und Sportgesellschaft, Berliner Sportklub. Bei den Stuttgartern hat Corts den Start. Er hat den Vorteil der Innenbahn und weiß ihn auszunutzen. In einem fabelhaften Tempo setzt er den vor ihm liegenden Läufern nach und als er dem zweiten Mann der Stappel den Start übergibt, hat er fast den auf der Aussenbahn liegenden Gegner erreicht. Die Vorgabe, die die anderen dadurch voraus haben, daß sie auf den Außenbahnen liegen, ist vollkommen eingeholt. Der Sieg der Stuttgarter Kickers steht fest. Unter diesen Umständen macht es nichts aus, daß bei den Magdeburgern der famose Büchner Endmann ist. Die Zeit des Siegers ist neuer deutscher Rekord: 1:05,9 (alter Rekord 1:06,7).

3×1000 m-Staffel (Endlauf). 1. Preußen-Stettin 7:18,2; 2. V. F. V. Breslau 7:55,8; 3. Guts-Muts Dresden 7:55,8; unplaziert: St. C. Charlottenburg, Eintracht-Frankfurt, Nieder Erlenbacher Turnverein.

100 m-Endlauf für Frauen. 1. Frl. Junker-Kassel 12,9 Sek. 2. Frl. Wittmann S. C. Ch. 13 Sek; 3. Frl. Holtmann-Hamburg; unplaziert Frl. Haux-Frankfurt, Frl. Hepp-Dortmund, Fräulein Schmidt-Bremen.

4×100m-Städtestaffel. 1. Berlin 42,3 Sek.; 2. Stuttgart 42,8 Sek.; 3. Frankfurt 42,9 Sek.; unplaziert Duisburg, Stettin, Breslau.

Weitsprung für Männer (Entscheidung). 1. Köchermann (D.T.) Hamburg 7,275 m; 2. Obermann-Köln 7,03 m; 3. Schumacher-Hamburg 6,85 Meter.

Kugelstoßen (Entscheidung). 1. Söllinger-Darmstadt 13,95 m; 2. Schwaldt-Kottern 13,545 m; 3. Ploch-Breslau 12,99 m

Kugelstoßen für Frauen: 1. Kampfspielsiegerin Frl. Grasse, Niederlehne 11,04 m; 2. Frl. Meder, Bernau 10,84 m; 3. Perkaus Wien 10,74 m; 4. Frl. Vogelsang-Höppner, Krefeld 10,735 m; 5. Frl. Jacke, Magdeburg 10,59 m.

Weitsprung für Frauen. 1. Frl. Mäkelmann S. C. Charlottenburg 5,095 m; 2. Frl. Müller-Mainz 5,055 m; 3. Frl. Hellmann-Magdeburg 5,00 m.

Schwimmen. Sonntag, den 11. 7. nachm.: 1000 m Freistil für Männer. 1. Handschuhmacher-Westfalen, Dortmund (15.4; 2. Vierkötter-Poseidon, Köln (15.20,3); 3. Neitzel-Magdeburg 96 (15.21,4). Ein äußerst scharfer Kampf der drei Ersten, bis sich Handschuhmacher auf der letzten Bahn einen Vorsprung sichert. Vierkötter muß schwer spurten, um nicht von Neitzel geschlagen zu werden.

Staffel 100, 200, 100 m Freistil für Frauen. S. K. Poseidon Dresden kampflos zugesprochen, da Bochum und Elberfeld nicht am Start.

Kunstspringen für Damen-Endlauf. 1. Frl. Adler-Wiener Amt. Sp. V. (88.50 Pte.); 2. Frl. Söhnchen-A. V. T. S. Bremen (88.38 Pte.); 3. Frau Bornett-Wiener Amateur Sp. V. (84.98 Pte.) Frl. Söhnchen und Frau Bornett leisten sich einige Versager.

200 m Brustschwimmen für Männer-Entscheidung. 1. E. Rademacher-Hellas Magdeburg (2.58,2); 2. H. Zientz-Westfalen Dortmund (3.03,6); 3. F. Pascoe-S. V. Gießen (3.06), Der Weltmeister gewinnt nach Belieben mit mächtigem Endspurt, nachdem Zientz lange geführt hatte. Budig-Sparta Köln wird von Pascoe noch bei 180 überholt und auf den 4. Platz verwiesen.

200 m Freistil für Männer-Entscheidung. 1. H. Heinrich-Poseidon Leipzig (2.25,6), neue deutsche Freiwasser-Bestzeit; 2. E. Berges-Jungdeutschland Darmstadt (2.30,2); 3. A. Heitmann-Magdeburg 96 (2.32,6).

Ein glänzendes Rennen von Heinrich, der sich sofort an die Spitze setzt und durch besseren Endspurt unangefochten gewinnt.

Radrennen. Kampfspiel-Hauptfahren über 1000 m. Von den 12 Ersten der gestrigen Ausscheidungsläufe kommen heute als Sieger in sechs Befähigungs- und 2 Hoffnungsläufen in die Vorläufe: Graue, Rütt (Berlin), Frankenstein, Oszmella, Engel, Steffes, Roßbach und v. Rausch. 1. Vorlauf: Rütt gegen Frankenstein (1. Rütt-Berlin, letzte 200 m in 13 Sek.); 2. Vorlauf: Engel gegen v. Rausch (1. Engel-Köln, 14.2); 3. Vorlauf: Oszmella gegen Roßbach (1. Oszmella-Köln, 13); 4. Vorlauf: Graue gegen Steffens (1. Graue-Berlin 13). — 1. Zwischenlauf: Rütt gegen Engel (1. Engel-Köln, 12.4); 2. Zwischenlauf: Oszmella gegen Graue (1. Oszmella-Köln, 12.3).

Die Sieger der Zwischenläufe kämpfen in der Entscheidung um den ersten und zweiten, die Zweiten der Zwischenläufe um den dritten Preis.

Entscheidung. Endkampf um den dritten Preis: Graue gegen Rütt (1. Rütt-Berlin, 13). Endkampf um den ersten und zweiten Preis: Oszmella gegen Engel (1. Engel, 12.4; 2. Oszmella, 1 Länge zurück).

Kampfspiel-Hauptfahren für Zweisitzer 2000 m. Endlauf: 1. Steffes—Engel-Köln (11.1), neuer Kölner Bahnrekord. 2. Frankenstein—Hambücken-Köln, 2 Längen zurück. 3. Kühl—Wette-Berlin, 1½ Längen zurück).

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: Th. Schülers, Schwerte.

Sommerkleider, die man billig und schnell arbeitet.



Es ist heute nicht mehr schwer, sich mit geringen Ausgaben praktisch und hübsch zu kleiden. Denn unsere Mode erlaubt ja fast alles! Dem individuellen Geschmack wird größte Freiheit gelassen, und die Schönheit des Materials erleichtert uns die Arbeit. Wie lockt die Blütenfülle in den Dessins der preiswerten Sommerstoffe, das winzige Piccolo-Muster, die Tupfen-, Streifen- und Blumenbordüre in ihrer harmonisch abgedämpften Buntheit. Die Bastseide sei als besonders billig und praktisch zuerst genannt. Sie wird gern durch bunte Randstreifen belebt. Ihr folgen Seidenserge, Shantung, Baumwollvoile — oft mit Kunstseide gemischt —, Wollbatist, Musselin und Crêpe de laine. Sie alle liegen mit pflanzlichen und ornamentalen Musterungen in den schönsten Blumenfarben billig zur Auswahl. Die Form dieser licht gemusterten Kleidchen ist loser, wieder reicher garniert, alle weiblichen Effekte betonend. Die Falte tritt als feinstes Plissee auf, das man in geometrischer Musterung brennt. Biesenjäumchen oder gezogene Falten raffen den zarten Stoff auf den Achseln passenartig und in Hüfthöhe blusig zusammen. Sehr typisch für die schmeichelnde, weiche Modelinie ist der bogige Abschlußrand, den wir überall antreffen.

Ein sehr gutes Beispiel dafür bringt uns die Abb. **K 54 141.** Getupfte Waschseide ist geeignetes Material. Das lange Leibchen tritt bogig ausgeschnitten auf den mehrfach eingereihten Doppelrock, der mit Bogenrändern abschließt. Auch der Doppelkragen und die Aermelaufschläge aus weißem Opal haben bogige Ränder. Erf.: 3.25 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 u. 92 cm Oberweite.

Unsere Abbildung **B 3273** zeigt eine flotte Bluse aus zweierlei Seide, die zu einem Rock mit Musterplissee getragen wird. Für Latzteil und Kragenplissee wählt man die gleiche Farbe wie zum Rock. Erf.: 1.80 m Stoff, 150 cm Garniturstoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 u. 100 cm Oberweite.

Der vordere Leibchenteil des Kleides aus grün-weiß karierter Waschseide, Abb. **K 3049,** zeigt passenartige Quereinschnittnähte. Die Kragengarnitur hat grün langettierte Bogenränder. Erf.: 3.60 m Stoff, 100 cm breit. — Beyer-Schnitte für 100 u. 112 cm Oberweite.

Sehr vorteilhaft für starke Figuren ist das Sommerkleid aus zartlila gemustertem Musselin, Abb. **K 2841.** Die schmalen, durchlaufenden Vorder- und Hinterbahnen werden durch breite, seitliche Gürtelteile verbunden. Die langen Aermel haben Einsatzteile aus weißer Waschseide, die auch den Kragen ergibt. Erf.: 3.80 m Stoff, 120 cm breit, 90 cm Garniturstoff, 50 cm breit. Beyer-Schnitte für 100 u. 112 cm Oberweite.

Zum Umarbeiten eines alten, zu engen Hemdkleides ist die Form der Abb. **K 34 203** geeignet. Gemusterter Wollmarocain ergab das Material. Vorn wie hinten sind Glockenteile eingesetzt. Einseitige Garnierung. Erf.: 3.20 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberweite.

Das jugendliche Sommerkleid aus buntblumigem Voile, Abb. **K 34 255,** hat angeschnittene Aermel und ist auf den Achseln und Hüften mehrfach gereiht. Jabot aus weißem Batist. Erf.: 4 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 u. 104 cm Oberweite.

Einfarbige Blenden garnieren das Sportkleid aus gestreifter Waschseide, Abb. **K 54 131.** Der Rock fällt glockig weit aus. Erf.: 3.35 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 88 u. 96 cm Oberweite.

„Beyer-Schnitte"

sind zu haben in der

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte, Bahnhofstr. 3.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abt. B. ist heute unter lfd. Nr. 21 bei der Firma **Wittekindwerke, Brausen, Ebeling u. Natorp, G. m. b. H. in Westhofen** folgendes eingetragen worden: Dem Kaufmann Eugen Mettegang zu Westhofen und dem Ingenieur Max Buschhüter zu Hagen ist Prokura erteilt, und zwar derart, daß sie gemeinschaftlich oder gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt sind.

Schwerte, den 6. Juli 1926.

2571) **Das Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Durch Ausschlußurteil des unterzeichneten Gerichts vom 7. Juli 1926 ist der Eigentümer der im Grundbuch von Halver Band 4 Art. 50 verzeichneten Grundstücke, Schlemnerberg (Holzung und Wege), als deren Eigentümer im Grundbuche das Fräulein Henriette Rusche in Schwerte eingetragen ist, mit seinem Rechte ausgeschlossen.

Lüdenscheid, den 8. Juli 1926.

2575) **Das Amtsgericht.**

Zurück!
Sanitätsrat 2573
Dr. Gottbrecht
homöopath. Arzt
Dortmund
Beurhausstr. 7.

Heute nachmittag
Nach-Feier
des
Bürgerschützenvereins
im Freischütz.

Stärkewäsche!
sauber gewaschen und gebügelt

Oberhemd . . .	70 ₰
Steh-Umlegkragen	15 „
Klöppchenkragen u. einfache Kragen	10 „
Große Serviteurs	20 „
Kleine Serviteurs	15 „
Manschetten . . .	20 „

Schonende Behandlung der Wäsche!
Frau Stegemann
2516 Büglerin
Kampstraße 23, I. Etage

Sauberes
Morgenmädchen
gesucht. 2572
Bahnhofstr. 20.

Junge Leute, die zur
SEE
2576
fahren wollen, Handels- u. Reichsmarine erteilt Rat und Auskunft **H. Benner,** Barmen, Fasanenweg 4.

Brikett-Formzeugstahl Ia.
von Werken, welche d. Verbande **nicht** angeschlossen sind, laufend zu **kaufen** gesucht Offerten unt. J. G **15875** an **Rudolf Mosse, Berlin, SW. 19.** 2574

Sol- und Thermalbad **Königsborn**
Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Beste Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. — Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder. Lieferung von Badesalz und Mutterlauge zur Bereitung von Bädern im Hause.
Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die BADEVERWALTUNG in UNNA-KÖNIGSBORN

Bad Sassendorf
heilt
Rheuma, Herzkrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden.
Starke Sol- und natürliche Kohlensäurebäder.
Neu: Kurhaus mit erstklassig eingerichteten Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise. Auskunft erteilt **Salinendirektion Bad Sassendorf,** Kr. Soest i. W.



Schafwolle tauscht und verarbeitet in nur reinwollene Strickgarne (Kamm), Herren- u. Damen-Stoffe, in Loden, Tuch, Kammgarn u. Decken, Steppdecken, reine Wollee nlage. — Mäßige Preise. Keine Wartezeit. **G. A. Michel G m. b. H, Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße 12. 2559



aller Art für Handel und Industrie, für den Vereins- und Familienbedarf liefert in sauberer und geschmackvoller Ausführung

Buchdruckerei Carl Braus

Tschechische Anwürfe und ihre Grundlagen.

Von Franz de Paula Rost.

Bekanntlich arbeiten die Tschechen in ihrer die Bedeutung und wirtschaftliche Tragfähigkeit des kleinen Staates weit übersteigenden Auslandspropaganda besonders mit den Behauptungen, daß das Tschechentum in der alten österreichischen Monarchie ständig unterdrückt wurde, und daß die dreiviertel Millionen Sudetendeutsche, die ja sowieso nur die Abkömmlinge von Kolonisten und Emigranten, also Eindringlinge in tschechisches Mutterland seien, einen ihren Bevölkerungsanteil in der tschecho-slowakischen Republik weit übersteigenden kulturellen Einfluß hätten. Auch seien die Sudetendeutschen gegen den tschecho-slowakischen Staat staatsfeindlich eingestellt und müßten, ehe man sie an der Regierung mitbeteiligen könne, erst Beweise ihrer Staatstreue geben. Obwohl also der tschecho-slowakische Staat an Liberalität und Humanität vorbildlich wirke, müsse er dennoch — notgedrungen! — „zum Schutze der Republik" Vorbeugungsmaßregeln treffen.

Es verlohnt sich in der Tat, diesen Anschuldigungen Punkt für Punkt einmal auf den Grund zu gehen und zu deren Belichtung die Statistik mit heranzuziehen. Wurden die Tschechen im altenOesterreich tatsächlich unterdrückt? Es genügt, wenn man da auf die österreichische Sprachenverordnung vom Jahre 1909 hinweist, in welcher für den Amtsgebrauch die Zuständigkeit der tschechischen Sprache festgelegt und der tschechischen Sprache weitestgehende Rechte eingeräumt wurden. Diese Verordnung rief damals einen Sturm der Entrüstung unter den Tschechen hervor. Zahlreiche Protestkundgebungen wurden veranstaltet und Entschließungen angenommen, in denen es hieß, daß die Verordnung dem „Grundsatze der vollständigen Gleichheit und Gleichwertigkeit des tschechischen Volkes zum deutschen nicht entspräche."

Dabei ist zu beachten, daß zu jener Zeit die deutsche Minderheit Böhmens (37 Proz.) 50 Prozent der Steuern trug, die tschechische Mehrheit (63 Proz.) nur 43 Proz. aufbringen konnte. Es ist für uns, die wir die tschechische Sprachenverordnung erleben durften, erhebend, zu hören, daß die Tschechen selbst einmal auf den Grundsatz der vollständigen Gleichheit und Gleichwertigkeit des tschechischen Volkes zum deutschen Volke pochten. Nun, nachdem ihnen die Macht in die Hand gespielt wurde, ist dieser Grundsatz ihrem Gedächtnis entfallen, nun gibt es nur eine Staatssprache im tschecho-slowakischen Lande, nicht die tschecho-slowakische zwar, denn die ist eine Fiktion für die gutgläubige ferne Auslandsmeinung, aber wohl die tschechische.

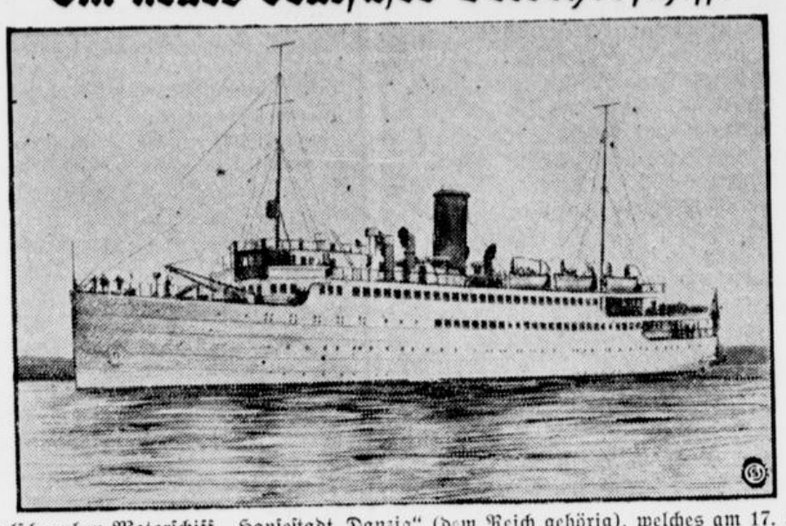
Mit der Unterdrückung des tschechischen Volkstums im altenOesterreich ist es also nichts. Wir wissen ja auch zu gut von den jahrzehntelangen, opfervollen Bemühungen der zahlreichen österreichischen Regierungen, an deren Spitze häufig genug Vollbluttschechen standen, und die immer wieder an dem Starrsinn des kleinen Völkleins scheiterten.

Den Nachweis, daß die auf den Friedenskongressen von 1919 so geschickt gegen das Sudetendeutschtum ausgemünzte Behauptung, die Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens seien nur „Eindringlinge", historisch unhaltbar ist. hat bereits Bretholz, der mährische Gelehrte, eindringlich geführt. In jüngster Zeit haben sich andere Gelehrte von internationaler Bedeutung, wie Rudolf Kötzschke-Leipzig, Robert Holzmann-Halle und Alfons Dopsch-Wien zu den Bretholzschen Anschauungen bekannt. Außerordentliche Aufschlüsse gab neuerdings die Sprachforschung, die nachweisen konnte, daß eine Fülle alter Orts- und Flurnamen urdeutschen Ursprungs ist und von den Slaven bereits in althochdeutscher Form übernommen wurde. Das beweist, daß, als die slawischen Stämme im 6. und 7. Jahrhundert in Böhmen und Mähren eingezogen, Deutsche dort noch ansässig waren.

Vielleicht aber ist der kulturelle Einfluß der Sudetendeutschen ein ihren Bevölkerungsanteil übersteigender, und deshalb ist es nur recht und billig, einen entsprechendenAusgleich den Tschechen zu verschaffen? Wir sind in der glücklichen Lage, zur Beantwortung dieser Frage die tschechische Statistik selbst heranziehen zu können. In Nr. 124 seiner Mitteilungen führt das Statistische Staatsamt der tschecho-slowakischen Republik aus, daß die Gesamtzahl der deutschen Pflichtschüler Ende 1924 rund 383 000, 1921/22 aber 502 000 betrug, die Gesamtzahl also um 23.7 Proz. gesunken sei. Die entsprechenden Zahlen für die tschechischen Pflichtschüler sind 1 200 000 und 1 426 000, die Abnahme betrug bei den Tschechen also nur 15.8 Proz. Nach der letzten, von den Deutschen nicht als einwandfrei anerkannten Volkszählung warenDeutsche rund 3 123 000, Tschechen 8 760 000 vorhanden. Von je hundert Deutschen waren 1921 je 16, 1924 nur noch je 12.2 Pflichtschüler, bei den Tschechen senkt sich dieser Anteil von 16.3 auf noch 13.7. Während die Zahl der deutschen Bürgerschulen um 2.1 Proz. stiegen, haben die tschechischen um 10 Proz. zugenommen. Von je hundert deutschen Schulkindern waren Bürgerschüler je 18.3, bei den Tschechen aber je 20.5. Was bedeutet diese Differenz von 2.2? Sie bedeutet, daß vom sudetendeutschen Nachwuchs jährlich über 8000 Kinder eine geringwertigere Ausbildung erfahren als die tschechischen, und daß das sudetendeutsche Volkstum dadurch kulturell Schritt für Schritt, Jahr um Jahr zurückkommen muß. Wenn man hinzufügt, daß über 30 Gemeinden seit Jahren vergebens um Errichtung einer Bürgerschule ansuchen, dann rundet sich das Verständnis für die trockenen Zahlen.

Beweise ihrer Staatstreue sollen die Sudetendeutsche geben! Um dieses Verlangen ins rechte Licht zu setzen, vergegenwärtige man sich Schicksal und Lage des Sudetendeutschtums. Es wurde beim Umsturz gewaltsam in den neuen Staat hineingepreßt und von vornherein als Bevölkerungsbestandteil zweiter Klasse betrachtet. Es wurde Schritt für Schritt langsam zurückgedrängt aus der Verwaltung, dem Boden und Waldbesitz, den Schulen und aus seinen sprachlichen Rechten. Tausende deutscher Post-, Verwaltungs- und Eisenbahnbeamter wurden abgebaut oder entlassen aus nichtigen Gründen. Unter dem Deckmantel einer Bodenreform wurden fast der ganze deutsche Großgrundbesitz und die Grenzwaldungen enteignet und zu einem guten Teil sogar unzerteilt tschechischen Größen in die Hand gegeben. Tausende deutscher Schulklassen und Schulen wurden geschlossen auf Grund eines tschechischen Belangen dienenden Gesetzes. Ein allen Grundsätzen einer durchgeistigten Demokratie hohnsprechendes Sprachgesetz mit anhängender, vorsichtig nachfolgender Sprachenverordnung machte die deutsche Sprache im Staate zu einer widerwillig geduldeten Nebensprache. Und von diesen geflissentlich mehr und mehr entrechteten Deutschen werden unter solchen Umständen noch besondere Beweise derStaatstreue verlangt, etwa wie vom Hunde, der nach bezogenen Prügeln die Hand des Peinigers lecken soll! Und weil die Deutschen vor ihrer Mitarbeit im Staate eine andere Einstellung zu ihnen fordern, müssen gegen sie „Vorbeugungsmaßregeln zum Schutze der Republik" ergriffen werden. Als solche Maßnahme wird von der Regierung z. B. erwogen, ein neues Schulgesetz herauszugeben, nach welchem die Errichtung öffentlicher Volksschulen in das Ermessen der Gauschulräte, natürlich Tschechen, gestellt werden soll. Der Tschechisierungsverein Narodni Jednota aber protestiert gegen jeden Eintritt von Deutschen in die Regierung, damit es nicht geschehen könne, daß deutsche Minister schützend die Hand über die Deutschen halten, und weil sonst den tschechischen Kämpfern nichts anderes übrig bliebe, als ihre Forderungen, die dann auf gesetzlichem Wege nicht zu erreichen wären, außergesetzlich mit Recht durchzusetzen. Die tschechischen Faszisten aber verlangen gar unverhüllt Verstaatlichung und Nationalisierung der deutschen Wirtschaftszentren. Ist eine Abwehrstellung des Sudetendeutschtums da verwunderlich? Kann man das aber auch nur mit einem Schein des Rechts „staatsfeindlich" nennen?

Ein neues deutsches Verkehrsschiff.



Doppelschrauben-Motorschiff „Hansestadt Danzig" (dem Reich gehörig), welches am 17. Juli seinen Dienst antritt und bestimmt ist, mit seinem Schwesterschiff „Preußen" (das am 17. 8. eingestellt wird), die durch den polnischen Korridor unterbrochene Verbindung mit Danzig und Ostpreußen über See aufrecht zu erhalten (via Swinemünde, Zoppot, Pillau). Bemerkenswert bei dem Schiff ist das sogenannten Kreuzerheck, damit es sich im Eis auch bei Rückwärtsgang seinen Weg bahnen kann.

Volksleben und Wirtschaft.

Die Kölner landwirtschaftliche Ausstellung.

ist am Donnerstag eröffnet worden. Es ist die dritte landwirtschaftliche Ausstellung, die der Landwirtschaftsverein für Rhein-Preußen und das Messeamt Köln gemeinsam veranstalten. Ausgestellt wurden landwirtschaftliche Maschinen, die verschiedenartigsten Geräte und Werkzeuge, hauswirtschaftliche Maschinen, Acker- und Landwagen, Pferdegeschirre nud so weiter. Besondere Hervorhebung verdient eine Sonderausstellung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Essen, die die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft zeigt. Die Ausstellung ist als Auftakt für eine größere im nächsten Jahre geplante Ausstellung gedacht, die das gesamte Gebiet elektrischer Energie-Verwendung in der Landwirtschaft zur Darstellung bringen soll.

Neue Verkehrsprojekte im Ruhrgebiet.

Der Bahnbau Dortmund-Münster ist jetzt endgiltig gesichert. Die zur Durchführung der Linie erforderlichen Geldmittel in Höhe von 17 Millionen Mark sind nunmehr aufgebracht, und zwar sind von Preußen 8 Millionen Mark und vom Reich 7 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, während die restlichen 2 Millionen Mark von der Provinz und den Städten aufgebracht werden. — Wie weiter verhautet, ist die Errichtung eines zwischen Gelsenkirchen und Buer auf Horster Gebiet liegenden Zentralgüterbahnhofes geplant, der für die dem Zweckverband Buer, Gelsenkirchen-Horst angeschlossenen Kommunen von großer Bedeutung sein wird und eine Entlastung aller bisherigen Güterstrecken im Zweckverbandsgebiet bringen soll.

Aus den Provinzen.

Festgenommen.

Hagen, 12. Juli. Festgenommen wurde eine Person wegen Landstreichens die in Untersuchungshaft kam, da sie schon oft wegen dieses Deliktes vorbestraft ist, ferner ein junger Mann aus der Lindenstraße, der in der Mittwochnacht in der Gegend der Bergstraße Lieder unflätigen Inhalts sang, die Anwohner in ihrer Ruhe störte, fort-

Die Zirkusreiterin.

Familienroman von Otfried von Hanstein.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Der Vorgarten prangte noch in der Blumenpracht duftenden Flieders, der in allen Farben seine Blumentrauben entfaltete. Dahinter das viereckige, altersgraue Doktorhaus. Es war ein schlichter, schmuckloser Bau, der ein Erdgeschoß und ein Stockwerk hatte, aber er war fast ganz von rankendem Wein überwachsen und eben sproßte das erste Grün der jungen Blättchen und wob sich wie eine riesenhafte Guirlande um Türen und Fenster.

Glückstrahlend führte Ekkehard sein junges Weib über die Schwelle. Ein geräumiger Flur nahm sie auf. Rechts davon lag das Studier- und Wartezimmer, die fast unverändert geblieben waren, bis auf die frischen Gardinen und die Blumen in den Vasen, die auch diesen Räumen einen frohen, festlichen Anstrich gaben.

Links aber hatte Frau Büllner aus heimlichen Ersparnissen ein unendlich trauliches Wohnzimmer und ein Schlafzimmer geschaffen, während sie sich selbst mit ihren eigenen Möbeln den Oberstock heimisch gemacht hatte.

Dann aber blieb Rita, die aus dankbarem Erstaunen nicht herauskam, mit einem leisen, freudigen Aufschrei stehen.

Hinter des Hause war eine breite Terasse, zu der aus dem Wohnzimmer eine Flügeltür führte. Hier luden schöne bequeme Korbsessel zur Ruhe und von hier aus senkte sich der Garten direkt zum Ufer des Rheins. Eine kleine Laube, fast genau wie sie in Göttingen gestanden, war dicht am Ufer und auf den Fluten selbst schaukelte sich leise ein kleiner Kahn.

Ueber den Garten verstreut aber standen Apfel- und Kirschbäume, Pfirsiche und Aprikosen säumten als Rabatten die Wege und alles stand in junger leuchtender Blütenpracht.

„Wie herrlich, wie schön — und hier soll ich mit dir wohnen dürfen?"

Ekkehard schloß sie in seine Arme.

„Nicht wahr, hier ist es schön. Hier wollen wir recht glücklich sein und mir ist, als wollte es uns gehen wie dem alten Sanitätsrat Ganghofer, der auch als junger Hochzeiter hier einzog und erst als Greis das Haus wieder verließ, um seinen letzten Schlaf zu tun. Möchtest du auch hier Wurzel schlagen?"

„Wenn es das Schicksal erlaubt. Mir ist es fast, als sei dies alles zu schön, ein zu großes Glück für mich."

„Närrchen, das größte Glück von allem bist du doch selber."

„Kinder, das Mittagbrot wird kalt. Habt ihr denn in den vierzehn Tagen noch nicht genügend Vorrat geküßt?"

„Da frag' mal bei unserer goldenen Hochzeit wieder an, Mutting, aber ein ordentliches Mittagbrot ist auch nicht zu verachten, besonders heute, wo wir in der Hoffnung auf die Kochkünste uns nicht einmal Zeit genommen haben, gut zu frühstücken."

Während das junge Paar bis zum Rhein hinabgeschritten war, hatte Frau Büllner schnell auf der Terrasse decken lassen — sie hielt jetzt natürlich ein Dienstmädchen — und nun saßen sie zusammen und taten der Kochkunst der Frau Kreisphysikus, die zu Ehren des Tages etwas verschwendet und auch eine gute Flasche Wein bereitgestellt hatte, alle Ehre an.

„Rita, findest du nicht auch, daß Mutting ordentlich verjüngt ist?"

„Bin ich auch, Jungchen. Wie ich aus meinem lieben Göttingen wegfuhr, war mir schwer um das Herz, und ich glaubte, ich würde ganz eklig das Heimweh bekommen, aber hier geht einem doch das Herz auf. Weiß Gott, der Rhein ist schöner als die langweilige Weender Chaussee, und Vatting, der nun allein schläft, wird es mir auch nicht übel nehmen, wenn ich noch ein paar Jahre bei meinem Jungen vergnügt bin. Später bringt ihr mich ja doch wieder zu ihm."

„Von so etwas wollen wir jetzt nicht reden. Prost, Mutting, Prost Rita, auf daß wir viele Jahre hier glücklich sind."

Sie stießen an und der alten Frau kollerten die Tränen über die roten runden Wangen, und sie wußte selbst nicht, war es aus wehmütiger Rührung oder aus Freude über das unge lachende Glück ihrer Kinder.

Kaum hatte Ekkehard sich nach dem Essen in einen Korbsessel gestreckt und eine Zigarre entzündet, als das Mädchen kam.

Der Herr Doktor möchte doch so freundlich sein, recht bald einmal zur Frau Regierungsbaumeister Höfer kommen. Das kleine Töchterchen habe das Fieber.

„Ich komme sofort. Also entschuldigt. Hoffentlich ist es nicht so schlimm, aber Glück muß uns das doch bringen, wenn der erste Patient ein kleines Mädel ist. Auf Wiedersehen."

„Auf Wiedersehen, Jungchen, und wenn du heimkommst, ist Kaffee bereit und du kannst dir dann eure Hochzeitsgeschenke besehen."

„Hochzeitsgeschenke? Nanu? Von wem denn?"

„Von allerhand Leuten, die dich anscheinend nicht leiden können. Uebrigens beim Regierungsbaumeister Höfer kannst du dich auch gleich bedanken. Der hat dir das schöne Oelbild geschickt, das im Studierzimmer über deinem Schreibtisch hängt."

„Das muß ich mir schnell noch ansehen!"

Fröhlich eilte er fort.

nun müßt ihr eben zusammenhalten, und du bist auch mein liebes Kind. Wer weiß, wen er sonst bekommen hätte. Vielleicht gar eine reiche Frau ohne Herz, und das wäre sein Unglück."

Sie gingen weiter und bald lachte Rita wieder über das ganze Gesicht.

Was waren da für trauliche Ecken und wenn auch draußen der junge Sommer lachte, mußte sie beim Anblick des riesigen Ofens im Wohnzimmer, um den sich eine breite Ofenbank zog, unwillkürlich an den Winter denken.

„Da werden wir beide sitzen, wenn's draußen friert und stürmt und pfeift auf Mutting, dann hole ich mir das Spinnrad und lerne spinnen!"

„Tag, Kinder, bin schon wieder da. War nicht schlimm. Höfers lassen dich herzlich grüßen. Sie verzichten auf eine feierliche Antrittsvisite und wollen, daß wir alle drei morgen zum Abendessen kommen. Ist euch doch recht? Sind ein paar prächtige Leute. Die Frau etwas stolz, aber sehr nett.

„So, Rita, Kind, jetzt gehen wir zwei durch das ganze Haus und ich zeige dir alles."

Sie wanderten von Zimmer zu Zimmer und überall blieb die Mutter stehen.

„Sieh mal, der wundervolle Tafelaufputz, der ist vom Herrn Major von Alvensleben aus Ehrenbreitstein. Und da die Statue ist von einem Herrn Rentier Hollmann und dort das Spinnrad hat ein ganz altes Mütterchen für die Frau Doktor gebracht. Und denk' dir, im Keller liegen nicht weniger als fünf Kisten mit guten Wein von verschiedenen Weinbergbesitzern."

„AberMuttchen, das ist ja ganz unglaublich."

„Ach, Kind, das Schönste sind ja nicht die Geschenke, aber sie sind doch ein Beweis, wieviel Liebe sich mein Junge schon erworben hat in den acht Monaten, die er hier lebt. Weißt du, wie er vorhin sagte, ich sei verjüngt? Siehst du, das hat mich jung gemacht, daß ich so einen braven, tüchtigen, guten Sohn habe."

„Und ich habe ihn zum Mann. Muttchen, manchmal wird mir ganz bange vor all dem Glück, und ich muß an das denken, was du damals gesagt hast. Wenn ich ihm nur nicht einmal Unglück bringe." (Fortsetzung folgt).

Geh. Rat von Berg,



der zurzeit vielgenannte Generalbevollmächtigte der Hohenzollern. Derselbe richtete an die Preußische Staatsregierung ein Schreiben, in dem er sich bereit erklärte, die Vergleichsverhandlungen auf der Grundlage des Vertrages vom 12. Oktober 1925 möglichst bald wieder aufzunehmen.

---

lief, als ein Polizeibeamter erschien und diesem tätlich angriff, erheblichen Widerstand leistete, als er gestellt wurde. Er erhielt im beschleunigten Verfahren 50 Reichsmark Geldstrafe.

Wer ist die Mutter?

Hagen, 12. Juli. Auf einem Bahnsteig des hiesigen Hauptbahnhofes wurde vorgestern abermals ein etwa 6 Wochen alter Knabe aufgefunden, den eine jedenfalls verzweifelte Mutter dort abgesetzt hatte. Irgendwelche Anhaltspunkte, die evtl. zur Ermittlung der Mutter führen könnten, wolle man umgehend der Polizei mitteilen.

Der Hörder Laufsteg.

Dortmund, 12. Juli. Im Museum für Natur- und Völkerkunde in Essen, Burgplatz 1, ist für kurze Zeit das gesamte Belegmaterial von den Grabungen des Museums zur Klärung des Alters des sogen. „Hörder Laufsteges" ausgestellt, damit jedermann sich überzeugen kann, auf Grund welchen Befundes das Museum das eiszeitliche Alter des Laufsteges zunächst bezweifelte und später nachwies, daß es sich bei dem jungen Fund wahrscheinlich um einen hchstens jungmittelalterlichen, umgefallenen und von fließartig verschwemmtem Sand verdecktem Viehzaun an einem Hohlwege handelt.

Es kann der Beste nicht in Frieden leben...

Unna, 12. Juli. In der hiesigen Winckestraße herrschten bei Nachbarn schon längere Zeit gespannte Verhältnisse. Im Laufe dieser Woche entlud sich nun endlich das Gewitter. Eines abends kam es zu einem Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die Beteiligten, zwei Nachbarn, schlugen mit Stöcken aufeinander los, sodaß ein Beteiligter schließlich in sein Haus flüchten mußte. Darauf legte er sich in ein Fenster seiner Wohnung und begann in unverantwortlicher Weise zu schimpfen. Im weiteren Verlaufe des Zwischenfalles sammelten sich eine größere Menschenmenge an. Diese zog schließlich demonstrierend vor das Fenster. Bald darauf fiel sogar ein Schuß innerhalb der bewohnten Räume. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Es wäre jedenfalls sehr angebracht, wenn dem leichtsinnigen Schütze die Schußwaffe etwas höher gehängt würde.

Ein Unglück bleibt selten allein. — Zwei Selbstmorde in einer Familie.

Annen, 12. Juli. Am Mittwoch vergangener Woche ließ sich der 22 Jahre alte Schlosser Weckelmann aus Persebeck in Rüdinghausen von einem Zuge überfahren und töten. Die Ursache war ein Zerwürfnis mit seiner Braut. Gestern besuchte der Vater das Grab seines Sohnes auf dem Kirchhof in Eichlinghofen. Er kehrte nicht zurück und heute in der Frühe fand man in dem sogenannten Höfler Hölzchen in Salingen die Leiche des alten Weckelmann. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ueber den Tod seines Sohnes war der alte Mann untröstlich und er zeigte in den letzten Tagen Schwermut, die ihn auch wohl in den Tod getrieben hat. Der wohlgeachteten Familie Weckelmann bringt man überall Teilnahme entgegen.

Entzündung eines Karbidbehälters.

Emmerich, 12. Juli. Einem Fahrradschlosser in der Bahnhofstraße flog plötzlich mit furchtbarer Wucht und lautem Getöse ein Glasbehälter, der mit Karbid gefüllt war, in die Luft. Die Wirkung war so stark, daß die Dächer der Nachbarhäuser schwer beschädigt wurden und die Dachziegel ungefähr 10 bis 20 Meter weit flogen. Eine große Anzahl Fensterscheiben wurde zertrümmert.

—oo—

Jungführertagung der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd.

Der Wahlkreis Jugendausschuß der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd hatte gelegentlich seiner letzen Jugendtagung in Dortmund den Beschluß gefaßt, eine besondere Zusammenkunft von Jungführern zu veranstalten, um einige grundsätzliche Fragen aus dem Leben unserer Jugendgruppen und besonders wichtige politische und wirtschaftliche Fragen zu behandeln.

Am vergangenen Samstag und Sonntag, den 3. und 4. Juli, fand nun diese Jungführer-Tagung in Hagen statt. Ca. 50 Jugendliche aus allen Teilen des Wahlkreises hatten sich eingefunden. Der erste Tag (Samstag) stand unter dem Leitgedanken: „Das Leben unserer Jugendgruppen". Der 1. Vors. des Wahlkreisjugendausschusses, Reichstagabgeordneter Klingspor-Siegen, war zur großen Freude der Jugend bereits am Samstag erschienen und begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten.

Den ersten Vortrag hielt Geschäftsführer Bardet-Dortmund über „Deutschvolksparteiliche Jugend in ihrem Aufbau". Er legte eingehend den Aufbau der volksparteilichen Jugend von der einzelnen Jugendgruppe über die Arbeitsgemeinschaft zum Wahlkreisjugendausschuß und Reichsjugendausschuß dar und knüpfte daran noch einige Bemerkungen über Behandlungen geschäftlicher Angelegenheiten.

Als 2. Redner behandelte Geschäftsführer Wienkop-Witten die Tätigkeit der „Jugendgruppen in Alltag und Festtag". An Hand reichhaltiger Erfahrungen schnitt er eine große Anzahl anregender Fragen aus dem Leben der Gruppen an. Ueber die Frage: „Wie erziehen wir die Jungmädchen zu wirklichen Teilnehmern der Jugendgruppe" sprach Judith Weinhold-Dortmund in recht gemütvoller Weise.

Studienrat Wagner-Dortmund, der stellv. geschäftsf. Vorsitzende des Wahlkreises-Jugendausschusses, dankte den Rednern für ihre eingehenden Ausführungen. Die nun folgende Aussprache, an der sich Willich-Bochum, Dr. Gräff-Bochum, Schaffsteller-Dortmund, Dr. Lückel-Bochum, Wagner-Dortmund, Bardet-Dortmund, Käthe Halfmann-Gelsenkirchen und Reichstagsabgeordneter Klingspor-Siegen beteiligten, gestaltete sich äußerst anregend. Unsere jugendlichen Führer werden mit neuen Gedanken und Anregungen die Führertagung verlassen haben und ihren Freunden zu Hause manches Neues sagen können.

Am Abend versammelten sich die Teilnehmer mit einigen Hagener Parteifreunden zu einem zwanglosen gemütlichen Zusammensein, wo unter der freundlichen Mitwirkung unseres Parteifreundes Kultze-Hagen bald eine gemütlich frohe Stimmung herrrschte.

Der zweite Tag der Tagung brachte zwei Vorträge über Verfassungs- und Wirtschaftsfragen. Reichstagsabg. Klingspor-Siegen behandelte die „Verfassungsreform". Ausgehend von einer kurzen Darlegung des Zweckes einer Verfassung ging er auf die alte Reichsverfassung ein. Er betonte die nicht fortzuleugnende Tatsache, daß im alten Deutschen Reich das deutsche Volk das freieste Wahlrecht der Welt gehabt habe. Während die alte Reichsverfassung eine Zusammenfassung der einzelnen deutschen Staaten zu einem ewigen Bunde unter der erheblichen Präsidentschaft des jeweiligen preußischen Königs als Deutscher Kaiser darstellte, sei die neue Weimarer Verfassung aufgebaut und eine Zusammenfassung des gesamten deutschen Volkes, vom Volke gehe die gesamte Macht aus. Der Reichstag, die Vertretung des Volkes, sei die letzten Endes allein entscheidende Stelle. Die frühere strenge Trennung von gesetzgebender, ausführender und rechtssprechender Macht, sei nicht mehr vorhanden. Die Rechtssprechung habe nicht mehr die frühere Unabhängigkeit. Die letzten Ereignisse, wie Sturz des Reichskanzlers Luther durch die Mitschuld der Deutschnationalen, die Unmöglichkeit, die Fürstenabfindung durch Gesetz zu regeln, das beständige Regieren mit Minderheiten und die Unmöglichkeit, eine feste Mehrheitsregierung zu bilden, das alles bedeutet der vollkommene Bankerott des parlamentarischen Systems. Wenn es nicht gelinge, mehrere Parteien zu festen Mehrheiten im Reichstag zusammenzuschließen, auf die sich die Regierung stützen könne, — und es scheine, daß diese infolge der Parteizersplitterung nicht möglich sein werde — dann bleibe nur eine Aenderung der Weimarer Verfassung übrig. Die Aenderung habe sich u. a. zu beziehen auf die Schaffung einer ersten Kammer, Heraufsetzung des Wahlalters, Aenderung unseres jetzigen Wahlsystems und Erhöhung der Verantwortlichkeit und Machtbefugnisse der Regierung und des Präsidenten. Diesen Gedanken der Aenderung der Verfassung in das Volk hineinzutragen, sei Aufgabe aller derjenigen, die diese Notwendigkeit erkennen.

Den 2. Vortrag hielt Dr. Hans Spethmann-Essen. Erslegte unter zu Grundlegung eines reichhaltigen Zahlenmaterials die verschiedenen Krisen unserer Ruhrgebiets-Wirtschaft seit Beginn der industriellen Entwicklung in Deutschland, den wechselnden Auf- und Niedergang, gemeinverständlich und klar dar. Alsdann ging er auf die Gründe der unglaublichen Krisis in unserer engeren Heimat näher ein. Der Grund für die Kohlenkrisis liege in der Unmöglichkeit, die geförderten Kohlen zu verkaufen. Der Kriegsverlust, die Konkurrenz der Braunkohle, der Elektrizitat, der Wasserkraft, des Oeles und der billigeren englischen Kohle, sowie der schlechten Gesamtwirtschaftslage, habe zu einer Einengung des Kohlenbedarfs in Deutschland und der Absatzmöglichkeiten geführt. Der englische Kohlenarbeiter-Streik bringe augenblicklich eine gewisse Entlastung mit sich, die bei gewissen Kohlensorten zur größeren Verkaufsmöglichkeit geführt habe. Ob diese leise Besserung auf dem Kohlenmarkt dauernd sein werde, hänge zum größten Teil vom Ausgang des englischen Bergarbeiter-Streiks ab. Die Krisis in der Eisenindustrie sei in erster Linie zurückzuführen auf den niedrigen Stand des französischen Franken und die dadurch hervorgerufene Ueberschwemmung Deutschlands mit billigem französischen Eisen. In der letzten Zeit sei die Einfuhr französischer Eisen ständig gewachsen, während die Ausfuhr trotz des Streiks in England durch die amerikanische Konkurrenz nicht habe das einholen können, was wir durch die französische Einfuhr auf dem Inlandsmarkte verloren haben. Eine durchgreifende, dauernde Besserung unserer Wirtschaftslage sei erst nach Beendigung der französischen Frankenentwertung zu erwarten.

Stud.-Rat Wagner, der anstelle des Reichstagsabgeordneter Klingspor die Leitung übernommen hat, dankte beiden Rednern für ihre lehrreichen Vorträge. Auf Vorschlag der Versammlung wurde von einer Aussprache abgesehen.

Nach einer Mittagspause versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Spaziergang zur Waldlust im Hagener Stadtgarten. Dort blieb man noch einige Stunden beim Kaffee und anregender Unterhaltung zusammen, bis am Abend alles wieder seinem Heimatsort zustreble.

Vorstandssitzung des Wahlkreisjugendausschusses der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd.

Gelegentlich der Führertagung der süwestfälischen volksparteilichen Jugend tagte der Vorstand des Wahlkreisjugendausschusses am Samstag, den 3. Juli, in Hagen unter Leitung des geschk. stellv. Vors. Stud.-Rat. Wagner-Dortmund und in Anwesenheit des 1. Vors. Reichstagsabgeordneter Klingspor-Siegen. In voller Einmütigkeit wurde die umfangreiche Tagesordnung erledigt. U. a. wurde beschlossen, an einem Sonntag im September in Witten zusammen mit einer größeren Veranstaltung des Bezirksverbandes Witten eine Sitzung des Wahlkreisjugendausschusses unter dem Leitgedanken „Jugend und Heimat" abzuhalten.

—oo—

Für die Frauenwelt.

Was bringt die Gesolei der Hausfrau?

Man sollte meinen, daß bei einer Ausstellung, die die Ansprüche des Fachmannes nahezu restlos erfüllt, der Laie zu kurz kommt. Um so bemerkenswerter ist die Tatsache, daß aus der unerschöpflichen Fülle des in den großen Ausstellungsgebäuden Gebotenen jeder Besucher eine erstaunliche Menge von Erfahrungen und Kenntnissen heimträgt. Der Hausfrau zumal muß es von Abteilung zu Abteilung klarer werden, welche enge Bindungen zwischen den Fürsorgemaßnahmen und ihrer eigenen Arbeit bestehen. Jede im Alltagsleben häufig unwichtig und kleinlich erscheinende Pflicht wird in ein anderes Licht gerückt und gewinnt neue Bedeutung. Besonders eingehend ist die Ernährung des Menschen behandelt, als die Grundbedingung für Wohlbefinden und Gesundheit. Vorzügliche Tabellen, Berechnungen und Anschauungsmaterial weisen hier richtige Wege. Unfaßbar erscheint es dem Beschauer, welche Riesenmengen ein Mensch in einem Jahre verzehrt; ein großer Aufbau führt das naturgetreu vor Augen. Was mangelhafte und falsche Ernährung an Schaden anrichten kann, haben wir in den Kriegs- und Nachkriegsjahren erlebt, deren Folgen unsere Jugend noch jetzt nicht überwunden hat. Mit Schaudern betrachtet man die Sammlung von Ersatzmitteln aus der Kriegszeit.

Sehr lehrreich für die Hausfrau sind die Abteilungen Hygiene der Fleischgewinnung und -verarbeitung, Fischzucht, Wild; bewundernd steht sie vor dem Haus der Kälte, in dem hinter Glaswänden in hygienisch einwandfreien weißen Kachelräumen das Fleisch bei einer Temperatur von null Grad frischgehalten wird.

Aeußerst anschaulich ist die Abteilung: die Milch vom Euter der Kuh bis zum Munde des Konsumenten.

Neben der Ernährung ist die Kleidung für die Gesundheit von größter Wichtigkeit. Wieviel ist im Laufe der Jahrhunderte durch ungesunde und unzweckmäßige Kleidung gesündigt worden! Eine Gegenüberstellung von gesunder und ungesunder Frauenkleidung führt dies dem Beschauer drastisch vor Augen.

Zur gesundheitlichen Lebensführung gehört auch gesundheitliches Wohnen. Hier liegt der Hausfrau ureigenstes Gebiet. Wenn sich die katastrophalen gesundheitlichen Schädigungen der Wohnungsnot auch vorläufig noch nicht beseitigen lassen, so kann doch die vernünftige Hausfrau durch richtige Einteilung der Räume, praktische Einrichtung und Beachtung aller hygienischen Vorschriften vieles ausgleichen. Wir sehen die Gegenüberstellung eines altmodischen, ungesunden und eines modernen, hygienisch einwandfreien Zimmers. Unzählige Stände mit Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen aller Art schließen sich an. Sehr interessant sind die Abteilungen: Gas, Elektrizität, Kohle, mit ihrer mannigfachen Verwendungsmöglichkeit und Nutzbarmachung für den Haushalt, lehrreich auch die neuzeitliche Beseitigung der Abfallstoffe: Müll usw.

Ganz besondere Beachtung findet das Haus der Frau. Hier ist alles liebevoll zusammengetragen, was Frauenberuf, Frauenausbildung angeht. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine gibt hier einen Ueberblick über seinen Aufbau und seine Tätigkeit. Das Zimmer der berufstätigen Frau zeigt die zweckmäßige und künstlerische Gestaltung eines Zimmers als Wohn- und Schlafraum. Ein Biedermeier-Zimmer ist dem Gedenken der Frauen gewidmet, die auf dem Gebiete der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Fürsorge bahnbrechend gewirkt haben.

In dem Rahmen eines kurzen Aufsatzes ist es nicht möglich, die sehr beachtenswerten Einzelhäuser, Verkaufspavillons usw. eingehend zu schildern. Keine Beschreibung würde auch den starken, persönlichen Eindruck wiedergeben können, den der Besucher dieser einzigartigen Ausstellung gewinnt. Deshalb sollte jede deutsche Frau kein Opfer scheuen, um selbst die Reise nach Düsseldorf anzutreten. Ueber allem Wissenswerten, was sie dort erfährt, wird sie noch eine andere große Gabe empfangen: die frohe Zuversicht, daß ein Volk, das in schwerster Zeit produktive, aufbauende Arbeit in solchem Ausmaße leistet, in nicht langer Zeit an Leib und Seele wieder völlig gesundet sein wird.

Ratschläge für den Einkauf von Lebensmitteln.

Die Frage des vorteilhaften Einkaufes von Lebensmitteln ist für jede Hausfrau außerordentlich wichtig; daher sind einige kurze Ratschläge gewiß am Platze: Schweinefleisch darf kein bleiches, wässeriges Aussehen haben; es muß feinfaserig und das Fett von weißer, klarer Farbe sein. Speck muß ebenfalls schön weiß, fest und kernig sein; gelb darf er nicht aussehen. Wurst darf nicht säuerlich riechen. Ihre Schnittfläche muß rosa, nicht grau sein; auch darf sie keinen gelblichen Ring haben. Gute Wurst ist stets von guter Farbe, trocken, nicht beschlagen und von appetitlichem Geruch. Sehr stark gewürzte und knoblauchhaltige Wurst vermeide man.

Kalbfleisch darf nicht zu jung sein. Zu junges Kalbfleisch ist leicht kenntlich an der blassen Farbe, dem bluthaltigen Rückenmark und mangelhaftem Fleischgeruch. Gutes Kalbfleisch ist hellrot, saftig und fest. Der Nährwert zu jungen Kalbfleisches ist wegen des hohen Wassergehaltes gering.

Federvieh muß fleischig und fest sein. Kranke und nach der Verendung geschlachtete Tiere zeigen blaßrötliche Schnittwunden, deren Umgebung blaufarben ist.

Fische gehen bekanntlich leicht in Fäulnis über; daher sind sie stets frisch einzukaufen und sofort zuzubereiten. Je rötlicher die Kiemen sind, desto frischer sind die Fische; je blasser die Kiemen, desto alter die Fische.

Eier haben in frischem Zustande eine schöne weiße oder bräunliche Farbe. Alte Eier sehen grau oder grünblau aus. Eier kann man auf folgende Weise auf ihre Frische prüfen: In 1 Liter Wasser löse man 20 Gramm Kochsalz auf und lege dann die Eier hinein; wenn sie gut sind, schwimmen sie oben; sind sie schlecht, so gehen sie unter.

Milch ist ebenfalls an der Farbe kenntlich; gute, frische Milch muß gelblich scheinen. — Auch Butter soll schön gelb erscheinen und einen frischen Geruch haben.

Kirche und Schule.

Hundertjähriges Bestehen der preußischen Schulverwaltung im Rheinland.

In Gegenwart von 500 Teilnehmern wurde in Koblenz die vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik und von der Stadtverwaltung Koblenz zusammen mit den Vereinigungen deutscher Lehrer und Lehrerinnen veranstaltete pädagogische Tagung zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Preußischen Schulverwaltung im Rheinland feierlichst eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Russel gedachte in seiner Begrüßungsrede der vielen Lehrer, die während der sonderbündlerischen Umtriebe ausgewiesen oder ins Gefängnis gesteckt worden sind. Ihre Namen würden nicht vergessen werden. Der Vizepräsident des Provinzial-Schulkollegiums, Dr. Siebourg, überbrachte die Grüße des Oberpräsidenten. Er erinnerte in seiner Ansprache an Görres, der wei Jahre Direktor des Unterrichtswesens in der Rheinprovinz gewesen sei und sich große Verdienste namentlich um die Volksschule erworben habe. An den Kultusminister, der dem Ehrenausschuß angehört, wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Bücherbesprechung.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Buchhandlung Carl Braus zu haben.

Jeder sparsamen Familie ein Eigenheim!

Unter dem genannten Titel erscheint im unten bezeichneten Verlage ein äußerst wertvolles und interessantes Baubuch. Ein Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage für alle Baulustigen. Bearbeitet von E. Bau und Max Beetz. Mit 72 Abbildungen und vielen Ansichten. Preis 2 ℳ (Porto 10 ₰). Heimkultur-Verlag G. m. b. H.,

Hier wird ein neuer Weg der Wohnungsfrage gezeigt, wie jede sparsame Familie zu einer eigenen „Scholle" kommt. Besonders beachtenswert sind die Abschnitte 3) Beschaffung von Geldmitteln, der Ankauf vom Bauland und das Erbbaurecht, was für jeden Siedler von größtem Interesse ist. Die netten und schmucken Einfamilienhäuser bieten für alle Bauinteressenten wertvolle Anregungen. Der Verfasser schließt sein Werkchen mit den kräftigen und zielbewußten Worten: „Jeder Familie das Eigenheim auf eigener Scholle, das ist Deutschlands Zukunft!"

Ueber den Wert der Zeitungsanzeige

schreiben anläßlich der Ausstellung „Werbeschau Stuttgart 1926" nach Aufgabe des Stuttgarter Neuen Tagblatts:

G. Zuban, Zigarettenfabrik, München:

Das Zeitungs-Inserat ist der ruhende Pol in der Reklameerscheinungen Flucht.